### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

### Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

210 (1.8.1943) Sonntag-Ausgabe

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Rarisruhe

Verlag: Führer-Verlag GmbR. Karlsruke

Berlags daus: Lammstraße 3—6. Kernsprecker

7927 vis 7931 und 8902 vis 8903. Bastscheckonien: Karlsrube 2988 (Unzelgen). 8783 (Reitungsbezug). 2935 (Buchdondling). Bantverdindungen: Badische Bant. Karlsrube und Städische Sparkasse Karlsrube. Schriftteit un ge Anischische Sparkasse Karlsrube. Schriftteit un genichtisten und Kernsprechnummern wie beim

Berlag ssiehe oben). Sprechstunden täglich von 11 dis

12 Udr. Berliner Schrifteltung: dans Sraf Keischach,
Berline SB. 68. Charlotienstraße 82. Bei underlangt
eingebenden Manusirivten kann keine Gewähr sür deren
Kückgabe übernommen werden. — Aus wärft ge Geköditissiellen und Bezirtsichristlettungen: in Bruchfal
Hödeneggerblaß 6—7. Kernspr. 2323, in Kastat Moolfdötterestraße 70. Kernsprecker 2744, in BadeneBader
Sosienstr. 8. Kernspr. 2126, in Bübl Eisenbahnstr. 10.
Kernsprecker 2174. in Kehl Moolf-ditter-Staß. Kernibrecker 2174. in Kehl Moolf-ditter-Staß. Reinbes Berlagsbanies wie der Bezirtsgeköhfisselnen: werttäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Udr. Be zu g 3
b r e 1 2: Bei Trägerinstellung monatlich 2.— M. einschlen 2.— M. Abbesseldungen müssen biefeln 20. eines
sieden Monats sur küderstattung des Bezugsdreties.

DER BADISCHE

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweiser "Der Höber" erschein wöchenklich Imal als Morgenzeitung und awar in sim Ausgaben: Haufangabe "Gaubanpfladt Karlsrubestlir den Kreis Karlsrube und Plotzbeim — Kreisausgabe Bruchfal — Kreisausgabe Hallar — Kreisausgabe Bruchfal — Kreisausgabe Institut — Kreisausgabe Grundpreife. Unzeigen unter der Kudrifalen fog. Kanddaße könned zum Termillimeterpreis derechnet. Nachläse könned zum Termillimeterpreis derechnet. Nachläse könned zu Kreisausgabe in Kreisausgabe in Kreisausgabe in Kreisausgabe in Kreisausgabe in Kreisausgabe Institut in Kreisausgabe in Kr

17. Jahrgang / Folge 210

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf.

Karlsruhe, Sonntag,

Neue schwere Sowietangriffe im Drelbogen gescheitert

Auch an den übrigen Schwerpunkten der Oftfront verstärkte Kampftätigkeit – 60 Terrorbomber bei Angriffen auf Kassel und Remicheid abgeschossen

\* And bem Sührerhanptquartier, 31. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den Sauptfampfabidnitten der Oftfront nahm geftern bie Rampftatigfeit an Starte

Gegen unfere Stellungen im Drel=Bogen führte ber Feind neue schwere Angriffe aus fammengefaßter Jufanteries und Bangerfrafte. Sie find in mechfelvollen Rämpfen unter hoben feindlichen Berluften gescheitert.

Am Ruban : Brüdentopf und am Labogafee griff ber Feind wieder mit ftarten Kräften an. Westlich Krymffaja brach ber Angriff mehrerer Comjetdivifionen vor unseren Linien zusammen. Gudlich des Ladoga= fees wurden die mit ftarker Artilleries und Schlachtfliegerunterstützung angreifenden So-wiets abgeschlagen und feindliche Rrafte, die in die Front eingebrungen waren, vernichtet.

In ben beiben lehten Tagen gerfiörten unsfere Truppen an ber Oftfront 148 Panger. Ein Unterfeeboot verfenfte im Schwars gen Meer einen Tanter von 7000 BRT.

Auf Gigilien erzielten geftern unfere Truppen bei ben beftigen Rampfen im Mittels abidnitt ber Front einen pollen Abmebr erfolg. Alle feindlichen, jum Teil mit frifchen Rraften geführten Durchbruchsverfuche wurden unter sehr hohen Berlusten abgewiesen. Ueber dem Mittelmeerraum wurden 16 feindliche Fluggenge abgeschoffen.

Im Rampf gegen den feindlichen Rachicub nach Sizilien beschädigte die Luftwaffe einen großen Transporter schwer und erzielte Bombentreffer amifchen Landungsbooten, in Treib= stofflagern und Anlagen des Hafens Avola an ber Gudoftfüfte ber Infel.

Feindliche Fliegerverbande griffen am geftris gen Tage die Stadt Raffel und einige Orte ben befegten Beftgebieten an. Gie bom= bardierten in der vergangenen Racht die Stadt enen Städte hatten Berlufte. Schwere Ber= törungen und Brandichaben entstanden por allem in den Wohngebieten von Remicheid. Buftverteibigungsfrafte vernichteten nach bis= ber vorliegenden Melbungen insgesamt 60 Fluggenge, meift viermotorige Bomber.

Deutiche Unterfeeboote verfentten im Atlantif drei Schiffe mit 15 000 BRT. und im Gismeer einen Bewacher. Bei ber Abwehr feindlicher Luftangriffe ichoffen fie im Atlantik ein nordameritanisches Luftschiff und ein Flugzena ab.

\* Berlin, 31. Juli. Am 30. Juli nahmen die Bolidemiften außer im Raum von Orel auch am Ruban=Brückenfopf und füdlich des Ladoga= Sees ihre Durchbruchsperfuche mieber mit stärkeren Kräften auf. An den Fronten füdlich, östlich und nördlich Orel entwickelten sich tros anhaltender Regen ft it rme und Ber-f dlammung bes Geländes erneut ichwere wechselvolle Kämpfe. Unsere Truppen traten tm Bufammenwirfen mit ftarten Luftmaffen= perhänden den feindlichen Angriffafraften überall energisch entgegen, ichlugen die por-ftogenden Sowjets durück ober brachten sie unter Abichuß gablreicher Banger gum Stehen. Der Wettersturg behinderte den beiderseitigen Einfat der motorifierten Baffen, dennoch konnten unsere Truppen in den beiden letzten Tagen hier erneut 114 Sowjetpanzer zur Strede bringen.

Infolge ber Beländeschwierigkeiten entbrannten die jüngsten Kämpfe insbesondere um Frontstücke mit festem Untergrund, wie Bahn= und Strafendämme. Einer der ftarten feind= lichen Angriffe richtete fich daher gegen einen Kleinen, von rheinisch-westfälischen Grenadieren verteidigten Bahnhof: in dem vorausgegangenen Gefecht hatten sich die meisten der zugeteil= ten Sturmgeschütze verschoffen und maren gum Munitionieren Burudgefahren. Im enticheidenden Augenblick wurde daher die kleine Rampfgruppe am Bahnhof nur von einem ein= digen Sturmgeschütz unterstützt. Mit 30 Pan-zern griffen aber die Sowjets das Wider-pandsnest an. Doch schon nach dehn Minuten ftanden fieben der Banger, von den Granaten des Sturmgeschützes getroffen, in hellen Flammen. Gleichzeitig mabten die Grenadiere mit ihren Maschinengewehren die anstürmenden Shühenwellen nieder, so daß auch die restlichen Sowjetpanzer, ihrer Begleitinfanterie beraubt, den Ginhruch nicht ausnuten konnten, fondern wieder gurud mußten. Damit war der Rampf um den Bahnhof gegen die 20= bis 30fach über= egenen Kräfte zugunften ber fleinen Schar denticher Grenadiere entschieden.

Trop ihrer anhaltend ichweren Berlufte im bisherigen Berlauf der Sommerkampfe er-neuerten die Bolichewisten ihre Durchbruchs-Derfuce auch am Anban-Bradenfopf.

lich im Abwehrfeuer oder Gegenangriff. Der unserer Sturgfampffluggeuge gegen die be-reitgestellten und anrudenden Reserven noch pergrößert murben.

Auch an ber Nordfront griffen die Boliche-wisten nach Heranführung frischer Kräfte füdlich bes Laboga-Sees von neuem an. Wieder leitete der Feind feine BorftoBe mit sehr starkem Trommelseuer ein und unsterstützte die Infanterie lausend durch Tiefserschaft den Infanterie lausend durch Tiefserschaften ostpreußischen Infanteriedivision, das angriffe zahlreicher Schlachtsliegerstaffeln. Rückgrat unserer Front süblich des Ladoga-Schon am Bortage hatten die Bolichemiften

Schützendivissionen, die von 20 Panzern und ein bayerisch-ostmärkisches Gebirgsjäger-Regierheblichen Fliegerkräften unterstützt wurden, ment durch den Ansturm von 25 Panzern und traten die Sowjets zum Angriff an. Der drei Schützenregimentern, aus ihrer Stellung Sauptstoß richtete sich wieder gegen die Höhen herauszudrücken versucht, waren aber in westlich Krimskaja, doch scheiterten die den zehnstündigem Kampf völlig zerschlagen wors aanzen Tag über andauernden Vorstöße sämt- den. An der gleichen Stelle griffen sie nun von neuem an und berannten auch noch die Feind verlor acht Panzer und hatte erneut im Nachbarabschnitt stehenden oftpreußischen starte Berluste, die durch Bombenangriffe Grenadiere den ganzen Tag über mit Kräften Grenadiere den ganzen Tag über mit Kräffen bis zu Regimentsstärke. Trot hinnahme schwerer Berlufte gelang es aber dem Feind nicht, die Abwehrfront gu durchstoßen.

Die bei diesen Kämpfen erneut hervorge-tretene oftpreußische elste Infanteriedivision bildet zusammen mit den Gebirgsjägern und meiteren Divifionen, por allem ber am

### Kämpierium und Siegeszuversicht

Das Vorbild der Ostfront einzig gültiger Maßstab / Verpflichtung der Heimat

Das Geset dieses Krieges, der aus dem un- | bloke Existens ein ihnen verhaßtes Beispiel erföhnlichen Haß unserer Gegner entstanden | für eine Welt der echten sittlichen Werte, der versöhnlichen Saß unserer Gegner entstanden ift, fteht groß und unerbittlich über uns. Der Krieg war seinen tieferen Gründen nach, das weiß jeder Deutsche, unvermeidbar und zwangs-läufig. Es geht und ging von allem Anfang an unseren Gegnern, das haben sie längst in aller Offenheit jugegeben, nicht am ein Regime in Deutschland und um die innere Ordnung unseres nationalen Lebens, sondern es geht gand einfach darum, daß sie ein freies, sich selbst bestimmendes Deutschland auf diefer Belt nicht dulben wollen, und daß ihr Daß das Leben eines jeden Deutschen bedroht! Deutschland foll nicht leben, - Deutschland, das burch feine

ehrlichen Leiftung und eine allgu läftige Mahnung des Beltgewiffens ift, das von der judi= ichen Beltverschwörung, die von den Plutofratien bis zum Bolichewismus reicht, fo verbiffen geleugnet mirb.

Bir haben es bereits einmal por fünfundawangig Jahren erlebt, wie der entfetliche Saß von Berfailles Deutschland in tödliche Feffeln geschlagen hatte, in benen Deutschland allmählich ersticken follte, als ein Opfer, das durch seine Zuckungen sich selber in seinen mit teuflischer Verruchtheit geschlungenen Fesseln ers drosseln sollte. Als dann, wider alle Borausficht der Feinde, Deutschland in einem ungeheuren Aufbruch seiner inneren Lebensfräfte sich doch wieder erhob und die Fesseln sprengte, um durch seine friedliche Arbeit, durch den Fleiß und die Tüchtigkeit seiner Arbeiter und Bauern und Ingenieure und Erfinder seinen Plat an der Sonne sich ehrlich und fleißig zu verdienen, da begann aus dem alten Saß die neue Berichwörung. Und dieser Saß war unverföhnlich, mas immer Deutschland auch tun mochte, feinen guten Willen aus ehrlichem Bergen gu beweifen. Deutschland follte ja nicht leben ..

Rein, Deutschland foll nicht leben! Das ift in aller Rüchternheit die Formel, auf bie bie fogenannten Kriegsziele unferer Todfeinde im Westen und Often flar und einfach zu bringen find, so wie sie jest ihr Ariegsziel der restlosen Bernichtung Italien gegenüber wieder auß-gesprochen haben. Das bedeutet also, daß Deutschland in diefem uns aufgezwungenen und unausweichlichen Rriege um fein Leben fämpft, gang buchstäblich um bas Leben jedes einzelnen Mannes, jeder deutschen Frau und jedes Kindes. Deutschland kämpft um seine nationale Existens und damit um sein biologissches Dasein, nicht für zwanzig oder hundert

Jahre, fondern für alle Butunft! Es ift notwendig, daß wir uns immer diefer Grundtatsachen in aller Rlarheit entfinnen. In flarer Nüchternheit der Erkenntnis, daß mir also um unseres Lebens und der ganzen Zufunft willen den Weg durch die Feuer des Rrieges gu Ende geben muffen, in ber Sarte eines unverrückbaren und unabdingbaren Entschlusses und in jenem Sag, der nun in unsern Herzen brennt, ohne sie jedoch zu verbrennen, — in dieser Haltung, die allein uns dem großen und schweren Schicksal gemachfen fein läßt, uns gefeit macht gegen alle Gefahren, und die uns unerschütterliche Burgschaft ift der Gewißheit, daß dies alles nicht umfonst ift, geben wir unseren Beg meiter.

Mis Borbild haben mir in allen Stunden. auch und gerade in ben dunflen Stunden, den großen Deutschen, den wir unfern Rührer nennen dürfen und der vor allen anderen die schwere Last des deutschen Schicksals und aller Schmerzen trägt, durch die wir hindurch muf-fen. Und voller Danfbarfeit ichauen wir in ber Seimat zu jeder Stunde auf das Aufgebot ber Nation, auf die Solbaten an ben Fronten biefes Arieges. Das Mag unferes Stolages auf fie ift bas Mag ber Gewiß. heit des Sieges, — und unser Stols auf sie ist grenzenlos. Wie sie in der neu entbrannten riefigen Abwehrschlacht des Oftens wieder kämpfen, mit welcher hohen foldatischen Ueberlegenheit sie die gegnerischen Massen an dem beweglichen Wall ihrer Abwehr und ihres Gegenstoßes sich verbluten lassen und ihr Material vernichten in gewaltigen, vorstellbaren Mengen, für die es in der Ariegs-geschichte kein Beispiel gibt, — das zeigt das ganze Ausmaß der gewaltigen deutschen militärischen Kraft, die nicht ihresgleichen hat!

Bewiß, voller Stold dürfen mir in der Beis mat fagen, daß wir mit allen unseren Kräften uns bemüht haben, ihnen beffere und noch beffere und wirksamere Waffen zu schmieden, und mir lesen es täglich in den PK. Bes richten und in den Briefen von der Front, mit welchem ftarken und felbstbewußten Gefühl der Ueberlegenheit die Soldaten des Oftens sich ihrer neuen Waffen bedienen. Aber wir wissen auch, daß es niemals auf das Material an fich ankommt, fondern auf den Geift, auf das Kämpferherz berer, die diefes Material im jöchften foldatischen Mut gegen ben führen. Was immer auch wir ihnen helfen burften, — burch fie erst wird es gur wirtens ben Tat für Deutschlands Leben und Bufunft. Sie fühlen fich, die deutschen Oftfampfer, ihrem gaben und hartnäckigen Gegner immer noch unvergleichlich überlegen, und das ist es, was der heimat in ihrer schweren Prüfung des Luftferrors immer wieder neue Kraft gibt: diefe absolute und felfenfeste Buversicht jedes

# Anglo-amerikanischer Masseneinsaß auf Sizilien

Trop der materiellen Uebermacht gehören Initiative, Angriffsgeist und entschlossenes Zupaden dem deutschen Soldaten

PK. Auf Sigilien, 31. Juli. Die diesjährigen | Substaaten erträglich, aber für die übrigen und in derart schonungsloser Beise die Grenzen Sommerschlachten an der Oftfront haben auf für die von der feucht-kühlen Insel kommenden des Kriegsrechts überschritten. bolichemistischer Geite einen Material-Aufwand gezeigt, wie er bisher, trop der gewaltigen Kämpfe der vergangenen zwei Jahre, kaum vorstellbar gewesen wax. Diesen gigantiichen Zahlen gegenüber ichrumpft ber Materialeinsat an ber Sigilianischen Front zusammen, so bedeutend er auch sein mag. Und dennoch find auch die Parallelen zwischen beiden Fronten vorhanden: hier wie dort sehen wir auf der Seite des Feindes die Auffassung vertreten, daß durch einen ungeheuren Materialeinsat ein Erfolg, womöglich ein das Rriegsgeschehen entscheidender, erzielt werden Remicheid. Die Bewohner der angegrifs | kann und muß. An keiner Front ist es dem | nien bezogen, um unnötige Verluste zu ver-Feinde bislang möglich gewesen, den deutschen Soldaten als folden, den unerschütterlichen, in chwieriger Lage immer wieber aus eigener Berantwortung handelnden Rampfer gu be-

Feuerwalze der Artillerie

Die Maffe foll nun den deutschen Graben und Stoftruppfämpfer, die heldenhaft gu Angriff und Gegenangriff antretenden Kompanien und Regimenter erstiden. In Sigilien if er Feind von vornherein unter diesem Be-Masse zuwert vor dem entschlesen. Aber die Masse zaudert vor dem entschlossenen Kämpfer. In der östlichen und nördlichen Hügelumran-dung der Ebene von Catania hat sich der langsame, vorsichtige, aber massierte Angriff ber Engländer schon nach einigen Tagen feitge-laufen. hunderte von Bombenangriffen haben die deutsche Rampfkraft nicht gelähmt. Fast n jeber Stunde läßt man mindeftens einmal die Fenerwalze der Artillerie gegen die deutsichen Stellungen rasen. In der Nacht werden die Gräben frundenlang behämmert. So wurden im Abschnitt zweier Regimenter in einem dweistündigen Schuß gezählt. Trommelfeuer rund 17 000

Und bennoch gab es nur fiberrafchend wenig Tote und Bermundete. Denn auf ausbrück Befehl mußten und muffen die Graben hier besonders tief ausgehoben werden, mag es in dem oft fteinigen Erdreich und bei der glithenden Sonne auch noch so schwer fallen. Der Lohn für diese Mühe ist das Leben selbst, das zeigen die vergangenen Tage. Schon ichienen die Engländer eingesehen haben, daß Bomben und Granaten doch nicht ausreichen, um Boben zu gewinnen, und fo treten fie gu nächtlichen Stogtrupp= und Ginbruchsunternehmungen an, gewiß nicht ohne Schneid. Das weiß und empfindet der deutscheid, aber doch ohne den Angriffs-schwung, der ihn selbst seit den 18 Tagen im Bolenfeldzug 1939 beseelt und der nur aus der inneren Haltung eines erneuerien Bolks heraus zu verstehen ift.

Abseibewegungen

Das Rlima Siziliens ift vielleicht für die Italiener und manche Amerikaner aus ben die Befatung ausweist. Die Gondel bietet

Englander ebenfo brudend und erichlaffend wie für den deutschen Soldaten. Aber während die-ser, mag er auch noch so stark unter Sitze und Durst leiden, die innere Särte ausbringt, dies alles bewußt zu überwinden, verlieren die Bri-ten und Amerikaner unter dem Einfluß der oft qualenden Schwüle vielfach völlig ihre Spannfraft.

Die fich bies auswirft, ließ fich in ben vergangenen zwei Wochen insbesondere bann fest= ftellen, wenn die Achsentruppen in Innerfigilien infolge der großen Maffierung feindlicher Kräfte in beweglicher Kampfführung neue Limeiben, Immer fonnten biefe Abfetbewegungen vom Reinde unbelästigt durchgeführt merben. Nuch macht ben Amerikanern fichtlich bie Ueberwindung gesprengter Strafen und Bruffen mangels Erfahrung große technische Schwierigkeiten.

Die Biderstandskraft der Achsentruppen hofft man anicheinend auch dadurch zu lähmen, daß man die Dorfer und Stadte ber Infel rudfichtslos bombardiert. Bielleicht glaubt man, dadurch bei der Bevölkerung den Wunsch nach einem ichnellen Rampfende und damit eine Schwächung der deutsch=italienischen Position in Sizilien zu erzielen. Die Toten und Berletten ber fizilianischen Landstädte, die Opfer der rubig ihrer Arbeit nachgehenden Bevölferung, fie werden jedoch einft gegen die zeugen, die

Ausbruch ber Gingeschloffenen Immer und immer wieder zeigt fich, baß bie

Engländer und Amerikaner auch in Sigilien im Sinblid auf Initiative und Rampferfahrung dem deutschen Soldaten nichts gleichmertiges entgegenstellen konnen. Ginige Beicheh= niffe feien turg angebeutet, um bies gu unterftreichen. In &., im Gudabichnitt ber Front, war in den erften Tagen eine fleine beutiche Kampfgruppe von englischen Truppen eingeichloffen worden. Sie verteidigte fich zwei Tage lang gah und mußte die Belagerer durch Schein= der Eingeschlossenen gelang, in der zweiten Racht den Ring zu durchbrechen, im Rücken des Feindes Verwirrung zu ftiften und auf diese Art auch den anderen Kameraden das Durch= fclagen zu den eigenen Linien zu ermöglichen. Entschlußfreudigkeit verhalf auch einem zwölf Mann ftarken beutschen Spähtrupp zu einem großen Erfolg, als er in einer Talfente plots lich auf ein schlecht gesichertes Biwak von etwa hundert amerikanischen Soldaten stieß, Ohne zu zögern, griff der deutsche Spähtrupp zu und nahm die überraschten Amerikaner gefangen. Solche Begebenheiten beweisen, daß durch

Maffeneinsat wohl Erfolge erzielt werden fonnen, daß aber Initiative, Angriffsgeift und ent= ichloffenes Bupaden auch in Sigilien bem beutschen Soldaten die kämpferische Ueberlegenheit

### Der "Blimp" mußte runter Wie ein deutsches U-Boot das USA.-Luftschiff abschof

eines Luftidiffes burch ein Unterfeeboot, ber im beutigen Wehrmachtbericht gemeldet murde, ftellt sich als ein Erfolg dar, der durch die Ungewöhnlichkeit der Umftande allgemeine Beachtung verdient. Es handelt sich um ein von ber nordamerikanischen Marineluftwaffe entmideltes und bereits in einer größeren Unzahl eingesettes Luftschiff vom Typ "Blimp" "Blimps" fpielten noch vor ihrer mili= tärischen Verwendung eine große Rolle in dem Agitationsfeldzug des sogenannten Anti-U-Boot-Krieges. Sie wurden als eine Bunderwaffe gepriesen, gegen die jedes U-Boot machtlos sein werde. Ein deutsches Boot nahm

auf und schoß es ab. "Blimp" ist ein halbstarres Kleinluftschiff, das an technischer Ausruftung und mit feiner Bewaffnung einen fraglos fehr beachtlichen Gegner abgibt. Unter bem mit unverbrenn-barem Beliumgas gefüllten Rorper befindet fich eine geräumige Gondel, die neben dem Rampfftand eine Rüche fowie Schlafplate für

nun den Rampf mit einem folden Luftichiff

\* Berlin, 31. Juli. Der erstmalige Abichuß | febr gute Beobachtungsmöglichkeiten. Der Antrieb erfolgt durch zwei Motoren von je 450 PS., die dem Luftschiff eine Marschgeschwindigkeit von 88 Rm.=Std. verleihen. Der Aftionsradius murde eine Zeitlang mit 3200 Kilometer angeben, zulett nur mit 2400 Kilometer, was vermutlich auf eine höhere Gewichtsbelastung durch eine größere Anzahl Bomben gurudguführen fein mirb. Es find zwei Bombenschächte vorhanden, die auch den Abwurf größerer Bomben erlauben. Außerdem führt "Blimp" mehrere Bordkanonen und Maschinengewehre mit sich, die zusammenge-nommen keine geringe Kampskraft darstellen. Eine Neuerung für ein Luftschiff stellt auch das Landerad dar, das etwa in der Mitte der Gondel zwischen den beiden Bombenschächten angebracht ift. Auf dem Boden benötigt das Luftfciff eine Bedienungsmannschaft von 70 Mann. Das beutsche U-Boot wurde von dem Luft-schiff angegriffen. Es tauchte jedoch nicht weg, wie die "Blimp"-Besatzung vielleicht angenom-

men haben mag, fondern nahm den Rampf an. Die Bombenwürfe murden ausmanövriert, fo daß fie feinen Schaben anrichteten. Gleicheitig wurde ber Beschuß aus ben Kanonen bes Blimp" mit gutgezieltem Flatfeuer ermidert. Das Luftschiff erhielt zahlreiche Treffer und verlor furz darauf mehr und mehr an Höhe. Jeht ging der deutsche U-Boot-Kommandant aufs Ganze. Aus dem Verteidiger wurde ein Angreifer. Wohl schoß der Gegner oben noch wie verzweifelt auf das U-Boot. Aber die Männer auf der Brücke sahen das Kampfziel flar vor Augen. Der "Blimp" mußte runter! Garbe auf Garbe folgte dem flüchtenden Gegner, bis ber Rampf entichieden mar. 218 Brad trieb der "Blimp" noch eine Zeitlang auf See, um bann unterzugeben.

Die älteste Ortsgruppe ber AGDAP. im Gau Baden, die Ortsgruppe Li e= dolsheim, tann heute auf ihr 20jähriges Bestehen zuruchbliden. Aus biefem Anlag verfammeln fich Partei= und Bolfsgenoffen zu einer Großfundgebung.

Gauleiter Robert Wagner

Die Rundgebung beginnt um 15 Uhr.

Areisleitung Karlsrube.

Ditfämpfers, der ohne Junfionen, aber in der nüchternen, klaren Erkenninis seines Gegners so unerschütterlich gewiß ist, daß er mit ihm fertig werden und ihn susammenschlagen wird, bis ber Gegner am Ende ift. Er ift es, ber beutiche Solbat im Diten und an allen Fron-

ten, an dem alle vermessenen und haßverblen-beien Hoffnungen der Feinde, die einmal lau-ter und einmal leiser sind, zuschanden werden. Bir alle stehen in der großen Pflicht und unter dem harten und schweren Geseh des Krieges, und viele von uns in der Heimat sind seinen grausamen Schrecken ausgeseht, — alle aber blicken wir auf die deutschen Soldaten im Often die Mönner und Söhne und Nöter die Dften, die Manner und Sohne und Bater, die bort im harresten Kampfe stehen, selber harter geworden als der Stahl der Panzer und un-erschüttert in den wildesten Stürmen der Schlachten. Sie sind der eherne Wall der Herzen, an dem fich alle hoffnungen der Feinde brechen, und fie find das unverrückbare Funda= ment der beutschen Unbesiegbarkeit und ber felsenfesten Gewißheit, daß Deutschland leben und also siegen wird!

#### Neue Ritterfreuzträger

DNB. Aus dem Führerhanptquartier, 81. Juli Der Führer verlieh das Ritterfreuz des Eifer-nen Kreuzes an: Generalleutnant Arthur Hauffe, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberleutnant Echard Schneider, Rompanieführer in einem Füfilier-Regiment; Oberfeldwebel Bilbelm Schlecht, Bugführer in einem Grenadier=Regiment.

Oberfeldwebel Wilhelm Schlecht, am 23.4 1915 als Sohn des Klempners Johann Sch in Ruchen Kreis Beislingen=Steige) geboren, übrnahm bei einem ichweren feinblichen Banzerangriff südöstlich Orel nach Ausfall des Kompaniechefs die Führung einer württe m-bergisch=badischen Kompanie und hielt mit fünfgehn Grenadieren die Stellung gegen eine erdrickende Uebermacht, bis ein eigener Gegenstoß den Feind wieder gurud=

Oberfeldwebel Schlecht erlernte nach dem Besuch der Bolksschule in Kuchen das Schnei-derhandwerk. Von 1984—1986 genügte er seiner Dienstpflicht beim Infanterieregiment 15 in Tübingen. Er ist Angehöriger des National-

sogialistischen Kraftfahrforps. Ferner verlieh der Führer das Ritterfreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Angehörige des Pangergrenadierregiments "Deutschland" 1/4=Sturmbannführer Gunther Bislicenn Batl.-Kommandeur; Hauptsturmführer Hel-muth Schreiber, Kompaniechef, und H-Hauptscharführer Alois Weber, Pionierzug-

#### Erfolgreicher Jagdflieger vom Feindflug nicht zurückgefehrt

\* Berlin, 31. Juli. Bon einem Feinöflug an der Oftfront fehrte Oberleutnant Rudolf Miethig, Staffelkapitan in einem Jagd-geschwader, nicht gurud. Der Führer hatte ben erfolgreichen Jagoflieger durch Berleihung des Ritterkreuges des Gifernen Kreuges aus-

### Eine lebenspraktische Wissenschaft Reichsminister Dr. Thierad vor ben bentichen Rechtslehrern

\* Berlin, 31. Juli. Auf Einladung des Prä-fibenten der Afademie für deutsches Recht, Reichsminister der Justid Dr. Thierack, fand am 30. Juli in München im Haus des deutiden Rechts eine Arbeitstagung von Rechts-lehrern ber deutschen Universitäten statt, an der auch Staatssefretär Dr. Rothenberger und mehrere Bertreter der Parteikanzlei, darunter Staatssefretär Dr. Klopfer, teilnahmen. In einer Rede über das Berhältnis der Justiz zur Bissenschaft führte Neichsminister

r. Thierad u. a. aus: Wenn der Führer auftrag vom 20. August vorigen Jahres jum Aufbau einer ftarten nationalfogialiftifchen Rechtspflege erfüllt werden foll, ift bie fraftige Mitarbeit aller am beutichen Rechts leben beteiligten Kreife notwendig, gu benen in erfter Reihe auch die deutschen Universitäts professoren gehören. Die Rechtswiffenschaft fann nur bann wirklich fruchtbare Arbeit leiften, wenn fie fortgefest in lebendige Begiebung jum praftifchen Rechtsleben steht. Das wird einmal dadurch gewährleistet, daß jeder Rechtslehrer nach Möglichfeit zu-gleich einen praftischen Rechtswahrerberuf ausüben soll, wosu ihm die Justiz Gelegenheit geben wird. Darüber hinaus beabsichtigt bie Juftig, die Bertreter der Biffenschaft laufend it den Arbeiten und Planungen der Juftigführung befanntzumachen. Die Rechtswiffen-icaft ift in hobem Mage eine lebenspraftische Biffenichaft, die von zweckbetonten, b. h. poli tifchem Denten bestimmt wird.

Codann fprach Staatsfefretar Dr. Rothen: berger über die an den Universitäten eingerichteten Arbeitsgemeinschaften der Rechts= ftudenten, die unter Führung befonders be fähigter Praftifer fich nach den bisberigen Er fahrungen gut bewährt haben. Im Anichluß bieran ging ber Staatsfelretar auf eine Reihe non Fragen des Renaufbanes ber beutschen

### Der italienische Wehrmachtbericht

\* Rom, 31. Juli, Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag lautet:

Der Beind entwickelt gegen unfere Stellun gen in Sigilien unter Ginfat frifcher Rrafte und mit ber ftarten Unterftupung feiner Luft maffe feine Angriffsattion, die von den italienischen und deutschen Truppen in erbitter tem Rampf aufgehalten wird.

In den heftigen Rampfen der Bortage bat durch ihre Tapferkeit und Babigkeit die Panzergruppe unter dem Befehl des Oberften Goffredo Ricci aus Cesena ausgezeichnet. Es find von den Jägern der Achie und den

Flakbatterien 16 anglo-amerikanische Flugzeuge abgeschoffen worden und zwar gebn über Sardinien, zwei über Sigilien, zwei über bem Megaifden Deer und zwei über Griechenland. Im Luftraum über Latium haben unfere Jager am Freitag einen gegnerifchen Berband jum Rampf geftellt und ohne eigene Berlufte vier viermotorige und zwei zweimotorige Flugzeuge abgeichoffen.

### Graf Ciano zurudgetreten

\* Rom, 31. Juli. Grof Ciand ift, wie der italienifche Runofunt befanntgibt, von feinem Boften als Botichafter beim Batifan gurudgetreten. Der Ronig bat feinen Rudtritt ange-

### Die Selbsthilfe bei feindlichen Luftangriffen

Mutig, ruhig, vorbereitet - Die brei Grundvoraussehungen für erfolgreiche Befämpfung ber brobenden Gefahren

ber fich mit ben britifden Suftangriffen auf die Zivilbevölferung bisher nur in der Phantafie gu beschäftigen brauchte. Er follte miffen daß die Birklichteit jeden Bericht, jeden Brief und jedes Borftellungsvermögen übersteigt. Aber jedermann muß sich darüber im klaren fein, daß es icon die nächfte Nacht fein fann, die ihn in die vorderste Front des Bomben-frieges rückt. Daraus ergibt sich eine klare Pflicht, vor sich selbst und der Gemeinschaft so vorbereitet zu sein, daß ein brennendes Haus oder ein verschütteter Keller keine neue und überraschende, sondern eine hundertmal durch= dachte und längst erwartete Lage ichafft.

Die privaten Berichte aus den bombardier= ten Städten, meift unter dem unmittelbaren Gindrud bes Unglude entftanden, von Selbft= täufchungen ebensowenig frei wie von Ueber-treibungen ober Ausschmudungen, können zwei fehr unerwünschte Wirkungen haben: Den einen laffen fie in Gleichgültigkeit verfinken, der die Sache von vornherein verloren gibt und auf irgendeinen Dusel baut, während sie den andern in eine Bombenpsychose versett, die ihn gu närrischem Hebereifer treibt und mit planloser Geschäftigkeit erfüllt. Das ist das Gegenteil von dem, was die Lage ersordert. Man muß berücksichtigen, daß im Luftkrieg kein Einzelfall dem anderen gleicht, daß also fremde Erfahrungen nur eine sehr bedingten Wert haben. Immerhin, die Regeln für das schummäßige Verhalten, die in ihren entschei-benden Bunkten feststehen, ergänzen sich mit jedem neuen Angriff; für die Brandbekamp-fung zum Beispiel gibt es alte Regeln, aber fie werden fehr verschieden angewendet, ob es fich um Stabbrandbomben ober Phosphor= brandbomben, um Eingel- oder Reihenhäuser, um enge Gaffen oder breite Stragen handelt.

#### Erfte Borforge

Die Vorsorge beginnt mit möglichst weit = gehender Sicherung des Besitzes. Dinge, die jeht entbehrlich, nach einem Totalsschaft aber unentbehrlich sind, sollen in weniger gefährdete Gebiete zur Aufbewahrung geschickt werden. Sie auf die Nachbarschaft zu verteilen, hat bei der immer bestehenden Gescht von Flächendründen wenig Sinn.
Man soll nicht die Keller mit Möbeln und anderen Gegentfänden übersüllen. Dies wäre

anderen Gegenständen überfüllen. Dies wäre eine falsche, unter Umständen sogar sehr gefährliche Vorsorge, zumal bei Häusern mit nur ein oder zwei Geschoffen, überhaupt bei leicht gebauten Häusern, weil die Gesahr besteht, daß eine Phosphorbrandbombe bis in den

Reller durchschlagen kann und hier eine Nah-rung finden würde, die dem Zeitungspapier beim Anzünden eines Ofens gleicht. An Möbeln, Teppichen, überhaupt Hausrat aller Art soll man Zettel mit der ge-nauen Anschrift des Besitzers an-bringen, damit sich diese Gegenstände bei plößlichen und umfangreichen Räumungen nachber wieder leicht herausfinden laffen.

Der Lufticubraum Frauen und Rinder gehoren in ben Reller, ein für allemal. Die Einwendungen gegen den Aufenthalt im Luftschutzteller tennen wir: bei Sprengbomben die Befahr ber Berichuttung, die Wefahr des Sittodes. Aber diefen Gefahren fteht der Schut gegenüber, den ein ordnungs= gemäß eingerichteter Keller bietet. Ober wollte einer behaupten, ber Bolltreffer, ber den Keller verschüttet, ließe ibn ungeschoren, wenn er im

ameiten Stod am Genfter ftunbe? Jedermann muß die Fluchtwege aus bem Luftichus raum fennen. Er muß fie io genau fennen, daß er fie auch bei fparlichfter, vielleicht bei feiner Beleuchtung und im Buftande höchfter Aufregung wiederftndet. Die Fluchtwege muffen trummerficher angelegt fein

und durfen niemals mit Riften, Geraten ober auch Luftichutgepad verftellt fein. Much Mauerburch brüche, beren Wert fich taufenbfach erwiesen hat, muffen abgesperrt werden fonnen. Bleiben fie offen, fo mirten fie beim Brande des benachbarten Rellers wie ein Kamin und gefährden so ein unter Um=

ftanden noch nicht bedrobtes Saus. In den Reller gebort, mas gum primitivften Beiterleben unerläßlich ift. Es ift mehr als man im Falle des Mlarms jeweils greifen und in ben Reller mitnehmen fonnte. Gin vollftan= diger Angug, ein Rleid, ein Mantel, ein Paar Schube, eine genügende Ausftattung für Rin= ber, einige Sandtücher. Das ift in einer Beit in der die Dedung des givilen Bedarfs furg= treten muß, wichtiger als Tafelfilber, Gemälbe,

erlauben. möglich. Waffergetränkte Decken find oft die mittelmarken reichen. einzige Rettung, wenn aus einem von Brand umgebenen Luftschutzaum oder durch Site= wände auf der Straße das Freie gewonnen

Die Gasmaste, die tagsüber an einem trodeneren Ort aufbewahrt werden foll, gehört nachts ebenfalls in den Reller. Nicht, weil wir es mit Gasbomben zu tun hätten, sondern we-gen des Brandqualms und des Kalkstaubes, beffen Menge und Dichte man schwerlich überichähen kann, falls in der Rähe schwere Spreng-

bomben oder Luftminen explodieren. Rergen muffen im Reller fein, dazu Streich-hölzer, und zwar an einer Stelle, die auch der aufgeregteste Menich bei völliger Dunkelheit sofort findet. Richts ift bem Entsteben einer Panit günftiger als das Fehlen von Licht.

Im Luftichupraum foll es feine Glas: en ft er geben. Bielmehr, werden die Fenfter= rahmen mit ftartem Bols ausgefüllt. Fenfter und Türen muffen folide fein und fest fchlie-Ben, damit ber Drudwelle einer Bombe bie größte Gewalt genommen wird.

Der über den Erdboden hinausreichende Teil ber Rellerwand foll verstärft fein, am einfach= ften und beften durch Anschütten eines Erdwalles von minbeftens einem Meter Stärke.

Der Angriff Das Luftichusgepad muß fo verftaut und aufgeftellt fein, baß es mit einem Griff

\* Berlin, 31. Juli. Rach einer Anordnung bes Generalbevollmächtigten für ben Arbeits-

einfat, Gauleiter Saudel, merben vom

1. August ds. 38. ab für jeden Bezirk eines Reichsverteidigungskommissans Gauarbeits-ämter gebildet. Den damit beginnenden neuen

Abschnitt der Arbeitsverwaltung, beffen Biel bochfte Leiftungefteigerung gur Erringung des beutschen Steges ift, würdigt Ministerialrat Dr. Balter Stothfang in einem Auffab

ber NSA. Wir entnehmen seinen Ausführun=

gen folgende Gedanken:

gen folgende Gedanken:
In der vielgestaltigen Geschichte der deutschen Arbeitsverwaltung beginnt mit dem 1. August 1943 ein neuer Abschnitt. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsah, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel, hat im Einvernehmen mit allen beteiligten Stellen zu diesesem Termin grundsählich die Bildung von Gausarbeitsämtern für jeden Bezirk eines Reichswerteidigungskommissars angeordnet. Damit besitst künftig jeder politische Ga un großen und veramder Vom Generalbevolln gerordnung über die Reichsverteidigungssehreit und die Bereinheitlichung der Birtskappen und veramden vom Generalbevolln einsah verpflichtet.

Berlin, 31. Juli. Der follte dantbar fein, bringen, soweit die Berhaltniffe dies irgend | Es umfast die wirklich notwendigen Sachen, unter ihnen vor allem die Kleinigkeiten, die Besonders wichtig sind Decken. Je mehr gern vergessen werden: Zahnbürste, HaarDecken, je schwerere Decken natürlich im klammern, Masierapparat, ferner Eggeschirr Keller sind, um so besser. Und zu den Decken und Esbesteck — neben den gleichwichtigeren gehört Basser, soviel Wasser, wie nur irgend Dingen, die vom Sparbuch bis zu den Lebensgern vergessen werden: Zahnbürste, Saars klammern, Rasierapparat, ferner Eggeschirr

> Trinfmaffer und Mundvorräte muffen mit in ben Reller genommen werden. Gie fonnen bas Leben retten, wenn die Freilegung eines verschütteten Rellers längere Zeit in Anspruch nimmt.

> Die Buftidutfleidung der Frau foll möglichft wenig funftfeibenen und baum-wollenen Stoff enthalten, weil diefe Stoffarten leicht entzündlich find und intenfiv brennen. Schuhe mit Leber= ober Holgfohlen find ander= weitig besohltem Schuhwerk vorzuziehen. Gerner gehören aux Luftschuhauskrüftung mög-lichst schwere Lederhandschuhe und — hinweis für Motorradfahrer — Mäntel und Westen aus Leder; Brillen mit seitlichem Schutz, nach Art der Fahrbrillen, der Schnee- oder Schweißerbrillen, gehören ebenfalls zur Ausrüftung, da Phosphorspriber auf die Augen fast immer zur Erblindung führen. Frauen follten fich ein Ropftuch umbinden.

> Bichtig ift, die Blase zu entleeren. Der Bolksmund kennt längst ein Zusammenhang mischen Angst und Aufregung einerseits und der Ueberfüllung der Blase andererseits, die bei einer plöglichen Drudwelle leicht gu Blafenriffen führen fann.

Gehören die Männer in den Luftschutzaum? Ihre Aufgabe ist nicht, vor allem sich selber zu ichüten, fondern Unheil von der Gemeinschaft abzuwenden. Ginficht und Berantwortungsaufgestellt sein, daß es mit einem Griff gefühl werden sie daran hindern, als billige in den Reller getragen werden kann. Selbstmordkandidaten ihre Reugier zu befrie-

> schaftsverwaltung vom 16. Nov. 1942 jeder Gau-leiter zugleich Reichsverteidigungskommissar ift. Die Grengen ber Gauarbeitsamter beden

fich fünftig mit denen der politischen Baue.

Der 1. Auguft 1948 bedeutet aber für die deutsche Arbeitsverwaltung nicht das Betreten völligen Reulandes, sondern den Abschluß einer Entwicklung. Für sehr viele Landesarbeitsämter und Reichstreuhänderbezirfe be-

deutet die Errichtung von Gauarbeitsämtern nur eine Aenderung ihrer Bezeich = nung. Für eine ganze Reihe von Landes= arbeitsämtern und Reichstreuhänderbezirken ergeben sich jedoch weienkliche Beränderungen.

Mus ihnen werben mehrere Gauarbeitsämter.

Das gilt vor allem für den Westen und für die

Die Leiter der Gauarbeitsämter werden auf

einer großen Arbeitstagung der deutschen Arbeitsverwaltung, die am 3. August 1948 in Weimar stattfindet, in seierlicher Form auf ihre großen und verantwortungsvollen Aufgaben

vom Generalbevollmächtigten für den Arbeits=

digen, aber sie dennoch veranlassen, notfalls unter größter persönlicher Gefahr die ihnen anvertrauten Menschen und Güter zu schützen.

Befämpfung von Bränden Es brennt! Man muß sich merken, was im Falle eines schweren Angriffs nicht vorhanden ist: Feuerwehr, polizeiliche Silfe und Wasser in den Leitungen. Was es um so mehr geben muß, ist Mut und Fähigkeit zur Selbschilfe.

Es ift ein Glud, wenn diefe Gelbfthilfe in ihrer organisierten Form, der Selbstschutze-meinschaft und den Ginsatrupps eingreifen kann. Bei wenig Gluck aber, wenn etwa eine gange Sauferreihe von Bomben getroffen ift, tonnen sich solche Gemeinschaften nicht mehr zu= sammenfinden, dann ift jeder auf fich felbst und

einen Rächsten angewiesen.
Es gibt keinen Brand, der von vornherein unlöschbar wäre, es gibt keinen verschütteten Keller, den freizulegen man für hoffs nungslos halten darf. Deshalb ift die Bekämpfung des Brandes erste Pflicht, nicht dagegen der Versuch, Möbel und Teppiche vor der für unbezwingbar gehaltenen Gewalt des

Bur Befämpfung des Feuers gehört, neben Sand, Wasser und den anderen bekannten Höllsmitteln, Mut, vor allem Mut. Es kostet gewiß Ueberwindung, entichloffen auf Brandvom den loszugehen, aber nur das erste Mal. Wer einmal erlebt hat, was Entschlickenheit und schnelles Eingreifen vermögen, weiß, daß für den Mut nicht nur moralische, sondern auch

Gründe der Zwecknäßigkeit sprechen. Wan soll sich nicht einschiedern lassen, Brandbomben pflegen auf ihre Weise pompshaft aufzutreien. Die Stabbrandbomben Feuerspält es mit Genäusch und weißlichem Feuersperf die Abbahabarhanden werk, die Phosphorbombe mit Sprigern, mit Qualm und mit überwältigenden An-fangserscheinungen, die den Gindruck eines viel gefährlicheren Brandes erzeugen, als sie ihn in Wirklichkeit hervorrufen. Wer fich vom ersten Sindruck einschichtern läßt, hat von vornherein verloren. Wenn es überhaupt eine gute Berteidigung gibt, so ist es der sofortige Angriff.

Wer aus Angst nicht zu löschen fucht, fondern Einrichtungsgegenstände nach draußen schleppt oder aus dem Fenster wirft, gefährdet die Nachbarschaft, denn er baut auf diese Weise Kandanichaft, denn er dauf auf diese Weise Feuerbrücken. Kur zu leicht geraten diese Dinge durch Funkenflug oder unentdeckte Khosphorspritzer in Brand und schaffen dem Feuer einen Weg zu benachbarten Häusern. Das Haus des Nachbarn zu erhalten, ist aber wichtiger, als die Rettung des eigenen Sosas. Man soll niemals allein Brand= stellen bekämpfen. Einer muß mindestens dabei sein, der Hilfe herbeirusen oder selber belken kann, wenn der andere verletzt.

elber helfen kann, wenn der andere verlett, ohnmächtig geworden oder auf irgendeine ans dere Weise bewegungsunfähig geworden ist. Phosphor darf nie mit der Feuerpatsche betämpft werden, dies Gerät, so wertvoll es gegen Funfenflug ist, würde beim Zuschlagen und Ausholen den Phosphor nach allen Seiten

Besteht die Gefahr, daß ein brennendes Saus über dem Luftschubraum zusammensftürzt, so muß der Schubraum verlaffen werben. Die Ausgänge können verschüttet werden, den. Die Ausgänge können verschüttet werden, und die auf der Kellerdecke lagernde Glutmasse kann die Temperatur im Schutzaum auf tödelich wirkende Hitzerade ansteigen lassen. Für diesen Fall muß man sich mit wasserge etränkten Decken und Mänteln beshängen, auch nasse Tücker vor Mund und Nase halten, möglicherweise muß ja ein brenendes Vorderhaus oder ein brennender-Straßenzug durchquert werden.

Wer für fich felbst nichts mehr zu retten bat, foll anderen helfen, foweit er fann.

Das Wichtigste! Es fann nicht eindringlich genug gesagt werden: Diese Regeln wieder= holen wir nicht, weil es üblich ist, bestimmte Richtlinien über das Verhalten der Bevölke= rung im Kriege wieder und wieder zu ver= öffentlichen, nein, wir wiederholen und unterstreichen sie, weil es um unser und unserer Rächsten Leben geht. Machen wir Schluß mit ber Leichtfertigkeit, hören wir auf mit Selbstbeschwichtigung, daß aus, irgendwelchen Gründen gerade unsere Stadt als Angriffszicl nicht in Frage komme, daß häufiger Nebel uniere Stadt der Fliegerfict entgöge, daß unfere Stadt doch nicht mehr im Bereich der feindlichen Bombenflugzeuge läge — die Quittung für solche Torheiten kann unter Umftänden in Fener und Tod bestehen, diese oder die nächste

# Lohn und Urlaub für bewährte Oftarbeiter

Errichtung von Gauarbeitsämtern

Im Dienst ber höchsten Leiftung und des Sieges

Bedeutsame Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinfag

den Bewährung der im Reich gur Arbeit ein-gesehten Ditarbeiterinnen und Oftarbeiter hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeits= einfat, Gauleiter Saudel, in Anerkennung ihrer Leiftung in der Arbeitsichlacht gegen ben Bolichewismus und die Plutofratie in einer Anordnung bedeutsame Reuerungen beraus=

1. die Dauer bes Beichäftigungsverhältniffes begrengt, und 2. für die Oftarbeiterinnen und Oftarbeiter,

die fich durch gute Leiftung und Treue ausgezeichnet haben, weittragende Lohn= und Urlaubsvergünstigungen gewährt.

Fortan - die Anordnung tritt am 1. Auguf 1948 in Rraft — beträgt die Dauer des Beschäftigungsverhältniffes ber Oftarbeiter im Großbeutichen Reich 2 Jahre. Diefer Zeitraum rechnet vom Tage des Gintreffens im erften beutichen Betrieb oder Saushalt, frühestens aber von 1. August 1942 ab. Das Beichäftigungsverhältnis fann um ein Berserteppiche und hundert Bande Rlafifer weiteres Jahr verlangert werden, wenn es die Die notwendigen Dinge soll man jeden Abend, Rotwendigfeit des Arbeitseinsabes im Rriege nicht erft im Falle des Mlarms, in den Reller | erfordert. Gine Rudtehr ift in diefem Falle

Berlin, 31. Juli. Begen der hervorragen- I jedoch möglich, wenn der Oftarbeiter in ben befreiten Ditgebieten eine friegewichtige Arbeit aufnimmt und einen Erfahmann, möglichft aus

feiner Familiengemeinschaft ftellt. Diejenigen Oftarbeiterinnen und Oftarbeiter, die fich durch Leistung und Treue bei der Arbeit bemährt haben, erhalten auf Grund einer Berordnung des Reichsminifters der Finangen bom 28. Juli 1943 nach Bollendung des erften Jahres ihres Einfages im Reich eine laufende Prämie von 20 v. S. Nach Boll-endung des zweiten Jahres ihres Einfates erhöht fic diese Pramie auf 30 v. H., und nach Bollenbung des dritten Jahres auf 50 v. S. ihnen auszugahlenden Betrages. Dieje Bramien geben au Laften der Oftarbeiterinnen-

Bas die Urlaubsregelung anbetrifft fo fonnen die Oftarbeiter im zweiten Jahre der Beichäftigung im Reich einen Deutich landurlaub von einer Boche erhalten, wenn fie fich burch ihre Leiftungen und ihre Treue jum Betrieb bewährt haben. Während des Urlaubs hat der Unternehmer das regel mäßige Arbeitsentgelt an den Oftarbeiter weiter au entrichten. Es wird bafür Corge getragen, daß im Reich befondere Oftarbeiter= Urlaubslager eingerichtet werden, in denen der Oftarbeiter Erholung und Entspannung findet. Oftarbeiter, deren Beschäftigungsverhältnis auf ein drittes ober weiteres verlängert worden ift, konnen im dritten vder jeden weiteren Jahr ihrer Beschäftigung im Reich einen Heimaturlaub von zwei Wochen erhalten. Dazu werden die notwendigen Reisetage gewährt.

Beim Seimaturlaub hat der Betriebs: führer neben der Weiterzahlung des Arbeits= entgeltes die Sin= und Rudreifetoften bis gur und von der Reichsgrenze gu tragen. Die übrigen Reifetoften einschließlich eines Behrgelbes trägt das Reich. Der Zeitpunkt des Urlaubs wird unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Arbeitseinsages sowie der Interessen des geregelten Berfehrs und der Rriegslage feft= gefest. Einzelheiten zur Durchführung biefer Regelung werden im Erlagwege bestimmt.

Die neue Anordnung beweift, daß Deutsch-land alles tut, um den in Deutschland tätigen Oftarbeitern trop der während des Krieges erforderlichen Mobilifierung aller Kräfte fo gün= Arbeitsbedingungen wie nur möglich gu schaffen und den Wünschen der in Deutschland Arbeitenden, soweit eben angängig, Rechnung au tragen.

In Beneguela haben anhaltende Regen: fälle während des Tropenwinters riefige Ueberschwemmungen verursacht. Der Orinoco hat weite Gebiete unter Waffer gesetzt. Taufende von Menichen mußten ihre Wohnstätten verlaffen und fich auf die Dochebene flüchten. 15 000 Stud Bieb find ertrunten.

Kincz gniforgi: Der bulgarischen Polizei ift es gelungen, eine Pagfälicherzentrale in Sofia auf-Budeden, die Baffe mit gefälichten Auslands= devisen versah. Die Hauptbeteiligten waren Juden, die fich ihre Falichungen boch bezahlen. ließen. Bisher wurden fünf Personen verhaftet. Einheiten ber japanifchen Buft=

maffe in China, die am 28. Juli ihre Aftionen begannen, bombardierten die wichtigften Luftftuppuntte ber ameritanischen Luftwaffe in China und erzielten dabei große Erfolge. Bis zum 29. Juli gelang es ihnen, insgesamt 35 amerikanische Flugzeuge zu zerstören bam. au beidädigen.

Die thailandifche Regierung hat beschloffen, den Außenminifter Anfang August gur Erwiderung des Besuches des Großost= asien-Ministers Avki in Thailand nach Japan au entienden.

Eine mohammebanifche Jugenda ereinigung murde in Japan gegründet. Die in Japan studierenden mohammedanischen Chinesen Mandschufuos und der inneren Mongolei haben sich mit Unterstützung des mongolischen Bereins in Tokio ju einer Jugends vereinigung zusammengeschloffen. Das Ziel biefer Bereinigung besteht nicht nur in ber Forderung ber Freundichaft unter ben Mitliedern, sondern auch in der Vertiefung ber Erkenntnis ihrer Volksgenoffen für das tamp= fende Japan.

Berrätergeneral Giraud ift, nach einer amtlichen Bekanntgabe in Algier, jum Oberbefehlshaber ber frangöfischen Diffidenten-Streitfrafte ernannt worden. De Gaulle murde jum Prafidenten des "Rationalen Berteidis gung@rates" ernannt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlagsdirektor: Emil Muns. Hauptschriftleiter: Frans Moraller, Stelly. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagegesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Mr. 13 gültig

# "Fliegende Seminare" für das Handwert

Neuartige Berufsichulung im Generalgouvernement — Pragis erfett die Schulbant

fich mehr und mehr nicht nur als eine felbitverftandliche Borausjebung für alle geiftigen Berufe erwiesen, auch der Handwerker muß die Schulbant bruden, wenn er den Aufgaben in seinem Beruf voll gerecht werden foll. In mancher Sinsicht mag manchmal über der Thev= rie die Bravis pernachläffigt worden fein, und barum find im Generalapuvernement mit der Ginrichtung "Fliegender Ceminare" für Sand: werfer neue Wege beschritten worden.

Es hat wenig 3wed, einem Sandwerfer grundliche Bortrage darüber gu halten, wie er feine Wertstatt einrichten foll, wenn ihm nicht gleichzeitig ber praftifche Unichauungsunterricht vermittelt werden fann, ber ihm Gehlerquellen aufauzeigen vermag. In einem folden "Gemi= nar" werben jeweils gehn Schloffermeifter gufammengefaßt, die unter Leitung eines fach= fundigen Lehrers zweimal in der Woche nacheinander ihre eigenen Betriebe besichtigen. Auf diese Beife konnen gemeinfam Berbefferungs= vorschläge gemacht und an Ort und Stelle 3wedmäßigfeitsfragen ber Ginrichtung, Beleuchtung u. a. m. erörtert werden. Die Meifter gewinnen Ginblid in ben Betrieb ihrer Berufstameraden und lernen betriebsmirticaft=

Das hauptaugenmert wird auf die richtige "Fliegenden Semina: Raumausnugung gerichtet fein, ob durch eine ten gu rechnen ift.

O Rrafan, 31. Juli. Intenfive Schulung hat | andere Anordnung von Maichinen und Bert. banten nicht noch Plats gewonnen werden fann, ferner wird auf die richtige Anordnung der Arbeitsplätze geachtet, insbesondere, ob alle Blate ausreichendes Licht haben, ob bei der Rotwendigfeit fünftlicher Beleuchtung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten verfahren wird; benn die Lichtquelle foll und muß ausreichend ein, darf aber auch feine Stromvergendung bedeuten, wie das durch faliche Anbringung der Beleuchtungsförper fehr leicht der Fall fann. Ebenso wird die Verwendung alter Maschinen kontrolliert, weil sie erfahrungsgemäß übermäßig viel Strom im Berhältnis gur Lei= ftung verbrauchen. Im übrigen aber foll auch hier die Ordnung einen Gradmeffer der Lei= tungsfähigkeit des Betriebes abgeben.

> Krakau hat bisher fünf folder "Fliegenden Seminare" für Schloffer mit je zehn Teilnehmern eingerichtet. Ihr Erfolg ift fo bedeutsam und vielversprechend, daß schon Anfang August die erften "Fliegenden Seminare" für Blechner= meister im Generalgouvernement eingerichtet werden. Der Erfolg diefer Neueinrichtung hat fich übrigens bereits über die Grenzen bes Generalgouvernements herumgefprocen, fo baß auch im Reich bald mit einer Ginführung von "Rliegenden Seminaren" in einigen Großftad=

### Spottbilliger Einkauf Von Aage v. Hovmand

Mein Freund Olfen ift fonderbar: ftets denkt er ichlecht von feiner Umwelt. Rauft er in einem Geschäft ein, so behauptet er hinterher, daß er Bucherpreise gezahlt und Ramschware erhalten habe.

Ein wenig ichoner Bug an ihm. Aber fo ift ez nun einmal.

Daß man zuweilen gut — ja, coulant — bestient wird, sollte ich vorgestern erfahren, als ich mit Olfen jum Gifchen wollte.

"Du wirft bei dem vielen Stillfigen frieren" fagte Olfen. "Saft du nicht einen alten Mantel?" "Rein, einen folden befaß ich nicht, und mein

neuer, guter mar mir für biefen 3med gu ichabe, "Aber hier baben wir ja Mantel - maffenweis!" rief ich aus, als wir im felben Angen-blid an einem Trödlerladen vorbeifamen.

"Willft bu benn fo etwas tragen?" fragte Olfen und betrachtete mich mitleidig von ber Seite.

"Warum nicht, fürs Boot allemal gut genug! Diese Mäntel koften bestimmt nicht viel. Alls ich einmal einen alten Mantel beim Trobler verfaufte, gablte man mir fünf Rronen. Diefe hier find sicherlich nicht teurer als zehn Kronen das Stück."

Olfen meinte, ich fei fehr naiv, wenn ich glaubte, eine Trobelhandlung fei eine philantropifche Einrichtung. Diefe Mantel murde ich bestimmt nicht unter 25 Kronen befommen. Aber wir könnten ja eine Bette abschließen. Erhielt ich einen Mantel für zehn Kronen, wollte er mir all die großen Dorsche schenken, die wir bei unserer Rücksehr beim Fischhändler

Ein schweres, graues Fischbeinmuster sagte mir am meisten zu. Nicht allerneuester Schnitt. Aber warm, folide und gut erhalten, offen-sichtlich "besserer Herkunft".

Ich betrat bas Geschäft. Gine lärmende Glode über ber Labentur fündigte mein Kommen an, und der verheißungsvolle Duft von alten Rleibungsstüden schlug mir entgegen.

Ich war allein im Laden. Gin großer Wortichwall, der aus den hinteren Räumen herausdrang, verriet mir, daß der Inhaber telephonierte. Nach einigem Warten fam er endlich sum Boricein.

Er fah gang fo aus wie ein Mann, ber fich mit Leib und Seele feinen Geschäften opfert. Jedenfalls dürfte er kaum viel Zeit verschwendet haben, um sich zu waschen und zu rasseren. Auch war er nicht so unbescheiden, die besten Kleidungsstücke selbst zu tragen und die we-niger guten zu verkausen. Im Gegenteil — er gonnte ben Runden anscheinend die Genugtuung, beffer als er gekleidet gu fein.

Er mufterte mich mit rafchem Blid. Der Gindruck ichien nicht unvorteilhaft gu fein; benn leutselig fragte er:

"Der herr wünschen?" "Es handelt fich um diesen gebrauchten Man-

Erft jest entbedte er bas Rleibungsftud, bas ich auf bem Labentisch ausgebreitet batte. "Ein Mantell" Aus seiner Stimme klang ein gewisses Bedauern. "Wäre es ein Fract... oder ein Smoking... das hat ständig Inter-

Rleinlaut erlaubte ich mir zu bemerken, daß

es diesmal ein Mantel mar, um den fich der

"Ja", seufzte er, "das sehe ich. Ein Binter-mantel, und dazu ein hellfarbiger. Bäre er wenigstens dunkel . . . so könnte man viel-leicht . . . aber ein heller! Wenn der Herr gelebt hat! Und darum gewinnt das Begehen wußten, welche Schmierigfeiten . . " Seine der unterirdifcen Stadt im Rels, in diefer Sand firich - gleichsam rein aufällig - über westlichften Stadt bes Reiches, die immer Boll den Stoff. "Wie die Marktlage ist . . . gerade heutzutage . . ."

Er ließ fich berbei, den Mantel in die Sand zu nehmen. Seine mageren Finger prüften geibt Stoff, Kragen, Taschen und Futter. Darauf hielt er ihn gegen das Licht, icuttelte ben Ropf und frempelte das Innere nach außen. "Rein" ftöhnte er auf, "wie die Aermellöcher aussehen!"

36 fühlte mich beschämt, ein foldes Rleidungsstück ausgewählt zu haben, und verpflich= tet, etwas zu meiner Verteidigung vorzubringen.



Bodenseefischer setzen Mast und Segel Aus dem Ufa-Kulturfilm "Insel Reichenau"

wegs fo übel und mag für meine Zwede immerhin noch genügen.

Er hörte mich geduldig an, und ich glaubte ihm anzusehen, daß er dachte: Was versteht ein Gfel vom Flotenblafen!

"Ja, Sie haben gut reden . . . Sie haben nicht die Scherereien." Ich versuchte, ihn mit bem Sinmeis gu troften, daß er nicht mehr lange mit diefem Rlei=

dungsftud Merger haben murde. Worauf er mich verständnislos anblidte, ben

Mantel von neuem umwandte und an der vorderen Rante herumfingerte. "Rein, ba feben Sie nur: was für Anopf. löcher!"

Ich fand, daß nun genug über den armen Mantel geredet worden mar, und befann mich auf meinen Freund Olfen, der draußen wartete "Wollen wir uns nicht lieber über den Preis einig werden?" schlug ich darum vor.

"Tia", zögerte er, "ich fürchte . . . der Kra-gen ift zu verschliffen . . . Bieviel haben Sie gebacht?"

In meinem Innersten entbrannte ein Kampf. Ginerseits wollte ich ben Mann nicht im Preis druden. Der Mantel mar — trop aller Beicheibenheit — keinesfalls fo folecht. Anderer feits wollte ich mir ben Triumph nicht entgeben laffen, die Bette, die ich mit Olfen ab geichloffen hatte, zu gewinnen. Zudem pflegte meine Frau mich zu neden, daß ich nicht genug Geschäftsmann sei. Jest bot sich mir eine Chance, ihr zu beweifen, daß ich es verftand, billig einzukaufen.

"Behn Kronen", erdreiftete ich mich vorzu= Der Mann fuhr auf, als hatte ich ihm auf

fein Sühnerauge getreten. "Zehn . . . zehn Kronen!" rief er. "Nein, was Sie nicht sagen! Für diesen Mantel?", er sandte einen bestürzten Blick zur Decke, als

rufe er höhere Mächte au Zeugen an. "Nein, Herr, ich dachte . . . vier!" Bier Kronen! Weine Frau hatte also recht. Mit unverzeihlicher Freigebigkeit hatte ich gehn geboten. Wie leicht hatte da der Mann meinen Leichtsim ausnuten können. Aber er war eben

ein vollendeter Gentleman. Ich hatte mir anscheinend seine Sympathie erworben. Bier Kronen! Meine Danfharkeit kannte keine Grenzen. Gin feiner Kerl! Aber durfte ich fein edelmütiges Anerbieten binnehmen? Erforderte es nicht der Anstand, ihn zu bewegen, daß er mir ein wenig mehr be-

"Fft das nicht zu . . . wenig?" ftammelte ich. "Mun gut, sagen wir fünf! Aber nicht einen Der mehr!"

Gerührt gog ich die fünf Rronen aus ber Tasche. Im gleichen Augenblick framte auch er in einer fettigen Brieftaiche und reichte mir über den Ladentisch hinmeg einen Fünffronen=

Was mar Ins? Sollte ich noch eine Zugabe befommen? Reichte die Edelmütigkeit dieses Mannes so weit, daß er mich beschenkte? Ober erweckte ich den Eindruck, daß ich der Unterftützung bedurfte? Sein Berhalten verwirrte mich und brachte mich in Verlegenheit.

"Nein, stotterte ich, nein, das fann ich nicht annehmen. "Birklich nicht!"

3ch legte meinen Fünffronenschein auf ben Ladentisch, griff nach dem Mantel und ging. Der arme Mann jeboch mußte wirklich febr enttäuscht von mir gewesen sein, da ich sein hochherziges Angebot ausschlug; denn sprachlos und mit einem Blick, als habe er nicht

das geringste begriffen, starrte er mir nach. "Du haft etwas verloren", rief mir Olfen entgegen, als ich wieder auf die Strafe fam, und reichte mir ein fleines Preisichild, auf bem geschrieben stand: "Wie neu — 25 Kronen."

Olfen verfucte, mir einzureden, daß der Bettel aus dem Mantel gefallen fei, als ich in ben Laben trat. "Rein, mein Lieber", erwiderte ich, "du irrft. Dieses Preisschild rührt von einem Frac oder und der Igel meg. einem Smoting her; benn die fieben augen-blidlich hoch im Rurs. Der Mantel foftete nur

habe die Wette natürlich gewonnen." Die Welt ift boch beffer, als Olfen glaubt!

fünf Kronen. Ein feiner Kerl, nicht mahr! Ich

(Aus dem Dänischen)

### Das unterirdische Luxemburg / Eine Stadt im Felsen Einst die stärkste Festung Europas

Gelfen, fo mard die Stadt im Telfen von den jeweiligen, immer nur furzfristig anwesend gewesenen Herren der Festung Luxemburg in gewesenen Herren der Festung Luzemburg in fanatischem Giser ausgebaut, von Spaniern und Holländern, von Franzosen, Desterreichern und Vrußen. Sie ist heute noch vollständig erhalten, nur daß die hinweisenden Schilder nicht schaffendige Fremde beraten, sondern zwingewd zu den Luftschutzräumen weisen, die diese Kasematten in unerreichter Vollendung darstellen daritellen.

werf war, bald hüben, bald unberechtigt drü-

ben, ihren aftuellen Sinn. Straßburg follte das Reich im schüben, Luzemburg im Norden. Das Kräfte-ipiel in Guropa verschob Aufgabe und Bedeu-tung mitunter. Gerade Luzemburg wechselte von Hand zu Hand, eine deutsche Stadt nach der Bevölferung — doch diese wurde nie ge-fragt, nicht bei der Beseitigung der auf unge-mein keilen Felsen, vor cannonartigen tiesen Tälern ragenden Stadt, nicht bei den jahr= ehntelangen Sprengungen der unterirdischen

bringen. "Run, da bin ich denn doch anderer Ansicht. Die Katakomben von Kom und die unters gehen. Die Schleifung der Festungswerke, von Der Mantel ist im großen und ganzen keines- irdischen Gänge von Paris treten gegenüber denen heute nur die von Gärten und Grün

Kammern wie Marktplate, Gange wie Gaffen, Treppengewirr, Ausluge aus Schießscharten und von Batteriestellungen formen sich aus dem Geheimnis der Finsternis des Felsens, und ihr butch Jahrgehnte verlorener Zwed wird uns unverfehens wieder greifbar deutlich.

Nicht weniger denn 140 Stufen tief führt einer der Sauptpfade, einer der verichiedenen gleichartigen an unterschiedlichen Stellen der stadt, in die Tiefe der Talfclucht, unter den Calflitschen Petruß und Algig hindurch, um am jenseitigen Steilufer wieder anzuklimmen und die dortigen Befestigungen auf unterirdidem Wege zu erreichen ober noch meiter, bis inter die etwaige Belagerungsfront, bas

Freie gewinnen zu laffen. 23 Kilometer Ausdehnung meffen die Bege und Stiegen im Fels unter ber Stadt Lugem= durg, diefer gewaltigsten und stärksten Festung, die Bauban, der größte Festungsbaumeister aller Zeiten (bis auf die Jestzeit mit ihren neuartigen Bedingungen), wesentlich mitgebaut hat. 23 Kilometer der Finsternis, die ier nicht Furcht wedt, fondern Geborgenheit und die — was verblüffend ist, gemessen an den ungeheuren Koften der Anlage und der ungewöhnlich langen Zeit ihrer Entstehung nie recht dum Zuge gekommen ift, um die nie große schickfalhafte Kampfe entspannen!

Im Betterleuchten deutscher und europäischer Geschichte gruben fremde Herende einige Jahrzehnte, nabezu zwei Menschenafter hindurch, mährend im oberirdischen Luxemburg die vorübergebende, mit dem Gelbständigfeitsdrang ebenso im Kampf liegende zögernde An= naberung an das Weitlertum begann, wie der Rampf um die Erhaltung des Deutschtums au

Das unterirdische Luxemburg wurde im wahrsten Sinne des Bortes furd nach dem ersten Weltfrieg wieder "entdecht", und als es erneut in die Birklichfeit getreten mar, fant es in die Rolle eines lärmend burchzogenen Schaubezirkes, vor deffen Einstiegen die Rundfahrtwagen aus Paris, Brüffel, Lüttich, Am- er. So wird er acht bis zehn Jahre alt. Zusterdam und fonstwoher hielten und ges weilen soll ein Igel den auf den Weiden rubens dwätige Maffen in die Straßen der Stadt im Gels spülten. Solcherlei Wagen find feit 1940, feit Buremburg-Stadt und -Land in das große Reich der Deutschen heimfehrten, ausgeblieben, und wenn wieder Zeit zur Bewunderung von Stadticonheit und Eigenart und Andacht vor den Beugen des Ginft tunlich find, dann wird Luxemburg über und unter dem Fels ein Reife= und Schauziel der Deutschen fein, beobt, geliebt und bewundert wie wenig bere, nicht nur, weil hier die westlichste Stadt steht und die ebedem stärkifte Festung unseres Erdteils gegen Beften fich erhob, fondern meil biefe Stadt nach Lage und Eigenart eine Stadt ift, die jeder im Reich fennengelernt haben muß.

### Gut gewappnet Von Richard Gerlach

Mit Stacheln find die Igel von der Stirn bis zur Schwanzwurzel gewappnet. Die Jungen fommen schon mit winzigen weißen Stacheln zur Welt. Wenn sie anderthalb Tage alt find, fpriegen die dunklen Jugendstacheln ber= vor, die in der vierten Woche dann die volle Länge haben. Aber bereits in der zweiten Woche rollen fich die fleinen Igel du Stachelbällen zusammen. Die Stachelhaut wird dabei durch einen Muskelgürtel verkürzt, der Bauch sieht fich ein, Kopf und Beine schieben fich unter die Stacheln, und nun fann die Kreuzotter gufahren, sovie fie will, fie verwundet sich nur elbit. Wenn die Schlange genug hat, entrollt seibit. Weini die Schange genag dat, christisch der Jgel vorsichtig, packt sie mit den Zähnen und frist sie auf. Wird er dabei gebissen, so wirft das Gift wohl, aber doch nicht so stark wie bei anderen Tieren. Auch gegen manche Krankheitsgifte ist er ziemlich unempfindlich. Er verträgt eine Dosis Tetanusgift, die hinreichen murbe, achttaufend Menfchen ben Tob au bringen. Blaufaure, Rretonol und Cantharidin schaden ihm faum etwas.

Wir hatten früher in unferem Garten immer Rael. Sie mobnten unter bem Bienenschauer. Wenn man fich in der Abendstunde auf die Bank fette, kamen fie bald hervor und lafen die toten Bienen auf, die aus den Rorben geworfen waren. Dann begaben fie fich pruftend auf die nächtliche Wanderung, drängten fich unter ber Sede burch und gottelten über bie Straße au ben gegenüberliegenden Garten. Ginmal, als unfere ggel langer ausblieben vielleicht waren fie von Zigeunern gebraten worden - beichloffen wir, und Erfat zu ver= schaffen. Wir fingen am anderen Ende ber Stadt einen, fnoteten ihn in ein großes Taschentuch und nahmen ihn mit. Für die Racht ftedten wir ihn in eine Blechtonne, ba= mit er nicht gleich wieder fortliefe. Aber am nächsten Morgen mar die Tonne umgeworfen

Im folgenden Frühjahr war doch wieder ein Igel unter dem Bienenschauer. Der warme, geborgene Plat hatte ihn angezogen. Es mar eine Jgelin. Anfang Juni erichien fie mit fieben kleinen Jgelchen. Sie muzelten um die Mutter herum, und bald ging die ganze Gefellichaft auf Jagd. Wenn man einen aufhob, rollte er fich fofort zusammen, und dann hupf= ten ganze Scharen von Flöhen aus den Stacheln. Die Igelflohe haben es in dem Stachelfleid sehr angenehm. Der Igel fratt sich zwar, wenn es ihn juckt, aber er ist gegen diese Parasiten ziemlich wehrlos.

Bas der Igel unter Gebüsch und im Bobenlaub mit seiner schniffelnden Rase entbeckt, verzehrt er: Würmer, Käser, junge Schnecken mit den Schalen, heruntergefallene Birnen, Sonnenblumenkerne, Bucheckern. So wird er im berbit fett und gieht fich in fein Resversted jum Binterfclaf gurud. Er fpeichert feine Borrate auf, und an milden Tagen unterbricht er zuweilen den Schlaf. Bon Ende November bis Anfang Märd ruht er als echter Winterschläfer, wenn auch nicht ganz so fest wie die Fledermäufe und Murmeltiere. Ift fein Berfted nicht dicht genug, fo wedt ihn die Ralte auf. Dann fann man ihn über den frofts flaren Schnee am hellen Tage laufen sehen. Im Sommer ist der Igel nicht die gange Racht munter, fondern nur zwei bis drei Stunden um die Abenddammerung berum, zwei Stunben um Mitternacht und eine Stunde in ber Morgendämmerung. Die übrige Zeit ichläft ben Rühen die Milch von den Gutern leden. Ihn gieben die fummenden Infetten in ber märmenden Nähe des Biehs an, und es fann mohl fein, daß der Zufall ihm etwas ausfliegende Mild por das Schnäuschen bringt.

### Gebrannte Kinder

Als Danton von den roten Bogen der Frangofischen Revolution hinweggeschwemmt worden war, kam der Tag, da auch er im rums pelnden Schinderkarren gur Guillotine fuhr. Mit einem hitteren Lächeln mandte er fich non der johlenden Menge ab und fagte gu feinem Leibensgefährten Chabot:

"Das fage ich dir, wenn es im Jenseits mal Karl Lütge. eine Revolution gibt, dann mischen wir uns aber nicht ein!"

Roman von Hermann Weick

(1. Fortfebung)

"Ich mill mein Seil versuchen", fie drebte fich dem Komponisten du, "wir murden uns alle sehr freuen, wenn Sie bei uns blieben, Er hörte den bittenden Rlang ihrer Borte,

er fah das Ritten in ihren Augen ... mie

hon mare es, immer in ber Rabe biefer berrlichen Frau fein zu dürfen! ging es durch ihn. Dennoch fagte er nach furgem Bögern: "Ich bliebe gerne bier, aber ich brauche für meine Arbeit Ruhe und Einsamkeit, sie habe

ich nirgends so wie in meinem Hause in Da er etwas wie Enttäuschung in den Mienen der Sängerin zu lesen glaubte, suhr er rasch fort: "Aber ich komme bald wieder;

vielleicht entschließe ich mich eines Tages auch,

für dauernd nach Berlin überzufiedeln." Es mar fpat, als fie aufbrachen. Merlin, der gebeien hatte, die Sängerin nach Saufe bringen zu dürfen, stand, auf das Auto martend, mit ihr in der Halle des Hotels. Wollen wir morgen mit dem Probieren Ihrer Lieder beginnen?" fragte Elisabeth

Benn Sie von den Anstrengungen des beutigen Abends nicht gu mube find Um Ihre Lieder gu fingen, bin ich nie gu mude", entgegnete fie mit leifer Bartlichfeit. Man meldete ihnen, daß der Wagen da fei;

Ein Mann trat aus dem Schatten des großen Gebäudes, er ging bis jum Rand des Gehiteigs und fah dem Auto nach, das fich in broben auf der Buhne."

fie verließen das Hotel und fuhren meg.

Urheberrecht: Deutscher Verlag, Berlin | rafcher Fahrt entfernte. Drohend hob fich feine

Sand. Dann folug er die Richtung jum Brandenburger Tor ein; er fam über den großen Plat und ging jum Tiergarten hinüber. Immer mehr beschleunigte er die Schritte, als fonnte er nicht raich genug zu einem Ziele gelangen. Nun befand fich der große, hagere Mann in

ber Tiergartenstraße. Bor einer vornehmen Billa machte er halt; er schaute zum ersten Stod empor, hinter einem der Fenfter brannte noch Licht. Er ging durch ben Borgarten, ichlof die Baustur auf und haftete die Treppe hinauf.

In dem Zimmer, das er nach furgem Alopfen betrat, lag ein alter, weißhaariger Mann, in eine Dede gehüllt, auf einer Couch. "Sie find es, Paul?" fagte Bantier Bilhelmi

vermundert. "Ich bachte, Sie feien längst ichlafen gegangen!" Paul Jurinet mar bei ber Tur ftebengeblieben. Sein Atem ging in hastigen Stößen; bie Augen in dem eingefallenen, gerfurchten

Geficht glühten. Sie haben nach der Borftellung wohl noch irgendwo ein Glas Wein getrunken? Und jest wollen Sie mir, trot der vorgerückten Stunde, berichten, wie die Uraufführung verlaufen ift?" fuhr Bilbelmi mit feiner leifen Stimme fort. "Dazu mare morgen noch Zeit gewesen, obwohl ich natürlich fehr gespannt bin, von Ihnen zu hören", er unterbrach sich und fragte betroffen: "Bas ift Ihnen, Paul? Bie sehen Sie aus?" Jurinet machte zwei Schritte auf ben anderen au.

"Döhring ift hier!" Bilbelmi ichien nicht gleich au begreifen; dann sagte er ungläubige "Döhring?... Walter Döhring?" "Heute abend habe ich ihn gesehen!"

Sie faben ihn? Waren Sie benn nicht im Theater?" Doch, dort mar es gerade, wo ich ihn fch

Paul!

"Ich träume nicht!" unterbrach Jurinet fiebernd den alten Mann; er lehnte fich vor. "Biffen Sie, wer der Komponist Merlin ift, dessen Oper heute aufgeführt wurde? ... Döh: ring ift er und fein anderer!

Wilhelmi richtete fich ratlos auf: "So ficher glauben Sie Ihrer Sache au fein?" Und in beschwichtigendem Tone: "Sie muffen fich nicht gu febr erregen, Paul! Bollen Sie mir nicht in Ruhe erzählen, was Sie erlebt haben? Aber legen Sie zuvor Ihren Mantel ab; Sie machen ja einen gang erhipten Einbrud!"

Achtlos marf Jurinek seinen Mantel über einen Stuhl. Er feste fich; es war ihm anqu= sehen, wie alles in ihm arbeitete. Abgeriffen famen feine Worte:

"Am Schluffe der Vorstellung wurde von den Zuschauern, die völlig außer Rand und Band geraten waren, der Komponist Merlin gerufen. Als er auf die Buhne trat, tam er mir fogleich bekannt vor, ich mußte biefen Mann schon gesehen haben ... und plöhlich ging es wie ein Blit durch mich: das war ja Döhring! Im ersten Augenblick war ich wie por den Kopf geschlagen, dann fannte ich nur noch einen Gedanfen: ich mußte um jeden Preis meiner Cache ficher fein! 3ch rannte die Treppe hinunter ins Parfett, bort drängte ich mich durch das Menschengewühl bis nahe zur Bühne vor ... gerade kam Merlin wieder zum Borschein ... fett, wo ich ihn gans aus ber Rabe fab, gab es teinen Zweifel mehr für mich: er war Balter Döhring! Doch einige Male ericien er auf der Bühne, einmal fah er in die Richtung, wo ich stand, da entfernte ich mich ichleunigst", Jurinet lachte drohend auf, "es ift vorerst nicht nötig, daß Döhring mich in seiner Rähe weiß; er wird es noch rechtzeitig erfahren!"

In machfender Gespanntheit hatte Bantier Wilhelmi zugehört. Als der andere schwieg,

von fleiner, verkrüppelter Gestalt; man vergaß das aber, wenn man in das gütige Antlit des alten Mannes schaute.

"Wenn Sie sich doch geirrt hätten, Paul?" sagte er und blieb vor Jurinek stehen. "Bebeufen Sie, daß feit damals nahezu zwanzig Jahre verstrichen sind, da fann die Erinnerung einem leicht einen Streich fpielen ... wie oft kommt es auch vor, daß zwei Menschen ein= ander gleichen . . . überdies dürfte Döhrings Aussehen gegenüber früher sich in dieser Ian-gen Zeit verändert haben!"

Ueber Jurinefs blutleere Lippen fam bob-

nisches Auflachen. "Er bat fich auch perändert, febr perändert fogar! Bon dem bubichen, forglofen Jungengesicht, das er damals hatte, ist nichts mehr ibriggeblieben; gans fremde Büge hat er in= swischen befommen . . . vielleicht wurde fein anderer ihn heute wiedererkennen", wie in einem Krampfe hatten sich Jurinets Finger gepreizt, "aber ich erfenne ihn wieder! Menschen, an den man soviel gedacht hat wie ich an Döhring, erkennt man wieder, auch wenn er das alte Gesicht hinter einem neuen ver=

Bas foll nun geschehen?" fragte Bilhelmi nach furzer Baufe. Durch Jurinets ausgezehrten Körper ging

ein Ruck. "Bur Kriminalpolizei werbe ich morgen in aller Frühe gehen, damit fie Döhring in seinem Hotel festnimmt, bevor er verschwindet . . . wie schon einmal!"

"Sie wissen, wo er hier wohnt?"
"Im Theater fragte ich aufs Geratewohl einige Angestellte, die mir in den Weg kamen, danach; einer von ihnen wußte Dobrings Botel. Ich eilte dorthin; gerade kam Döhring angefahren, zahlreiche Leute folgten noch, man ichien in dem Botel ein Geft feiern gu wollen. Stunde um Stunde martete ich auf ber Strafe,

"Auf der Buhne? Ich glaube, Sie traumen, ftand er mubfam auf und ging wie in ichweren | und ploglich ericien Dohring in der Halle, Gedanken im Zimmer bin und ber. Er mar eine Dame mar bei ihm, ich glaube, es war die gleiche, die in seiner Oper gesungen hatte . . . von draußen fonnte ich die beiden in der Halle stehen sehen, einmal lächelte Döhring der Dame zu", fahler Glanz lohte in Jurineks tiefliegens den Mugen, menn Döhring da geabnt batte. wer ihn beobachtet - das Lachen wäre ihm

Wilhelmi machte wieder ein paar Schritte

durch's Zimmer. "Es ist wie ein Sput", sprach er vor sich hin; Bu denken, daß Döhring, der fo lange verschwunden war, nun als ganz anderer hier auftaucht. Eines spricht allerdings für die Richtigkeit Ihrer Behauptung, Paul: daß Döhring, wie Sie mit seinerzeit erzählten, Musik studierte. Und Sie wollen wirklich gegen ihn vorgehen?" fragte er ernst und wandte sich mieder Jurinef gu.

"Da fragen Sie noch?" fam es erregt gurud. Reine ruhige Stunde hatte ich mehr, wenn ich mir diefe Gelegenheit entgeben ließe, Döhring das heimzuzahlen, was er mir zugefügt hatte! "Ich begreife das, aber wird dadurch etwas besier für Sie? Warum wollen Sie die Vergangenheit nicht ruben lassen? Sie schaffen sich nur neue Aufregungen, neue Kämpfe; Sie ruinieren damit den Rest Ihrer Gesundheit!" Der alte Mann ergriff Jurinets zuckende Kinger: ein Ton von väterlicher Gute kam in feine verhaltene Stimme: "Dag niemand es beffer mit Ihnen meint als ich, glaube ich, Ihnen bewiesen zu haben, Paul; nun hören Sie auf meinen Rat: laffen Sie die Sande von biefer Sache; begraben Sie, mas gemefen ift!"

Jurinet fprang auf. "Sind Sie wahnsinnig geworden, so etwas von mir zu verlangen?" stieß er unbeherricht hervor. "Döhring follte ungestraft bavon-kommen und als gefeierter Komponist Merlin fich feines Lebens freuen? Saben Gie vergeffen, mas durch diefen Menichen aus mir Stunde um Stunde wartete ich auf der Straße, geworden ist? Ein Brack, ein armer hilfloser ich kam von dem Hotel einfach nicht mehr los, Teufel, der von Almosen lebt." (Fortl. folgt)

### Blid über Baden-Baden Warum eigentlich?

Baden=Baden, Friedlich weidet eine Berde Pferde, die Bliegen werden unintereffiert, faft wie im Traum, abgewehrt, nichts scheint die Herde aus ihrer Ruhe aufftören zu können. Die Hite des Sommers laftet schwer auf den Tieren, nimmt ihnen die gewohnte Lebhaftigfeit, aber ihr Temperament schlummert nur unter der Dede der Gleichgültigfeit. Als eine Borniffe in blutfaugerifcher Abficht eines ber Pferde empfindlich fticht, icheut es und raft in wildem Galopp davon, die gange Gerde ichreckt ebenfalls auf und brauft hinterher, daß

ber Boden dröhnt und die Mähnen fliegen. Ein Bogelichwarm läßt fich auf ein Stoppelnieder, eifrig geben die Ropfe auf und nieder, denn zwifchen ben Stoppeln finden fie eine reiche Mahlzeit. Nichts stört den Frieden, bis einer der Bögel plöglich auffliegt und einen kleinen Schrei ausstößt. Der ganze Schwarm flattert erichreckt boch und folgt dem einen Rubeftorer, genau wie die Pferde, die eigentlich nicht wußten, warum der eine Art-genose so schnell die Flucht ergriffen hatte.

Ueber Baben = Baben liegt ber Friebe bes Commers. Jeder geht feiner Arbeit nach oder sucht Gesundung für Körper und Seele. Zwar, wer näher hinichaut, sieht in vielen Gesichtern die Spuren von schweren Erlebnissen, die an den Rerven gezehrt haben, ja, die für einige Zeit die Ausgewogenheit des Temperamentes und des inneren Gleichmaßes aufgehoben haben. Die einheimische Bevölferung in ber nächsten Beit in enger Gemeinschaft mit ben aus luftgefährdeten Gebieten augereiften Gaften gufammenleben wird, wird fie als höflichen und freundlicher Gaftgeber alles tun, um die Gafte nur ein wenig für bas au entichäbigen, mas fie in ihrer Beimat verloren haben, und fie unterstützen, die gewohnte Ausgeglichenheit wiederzufinden.

Wenn in biefen Tagen an die Baben-Badener diese ober jene Frage gerichtet wird, bann darf fie nicht mirten, wie ber horniffen-flich bei ben Bferben, daß die gangen Ginmobner ihr Temperament nicht mehr gugeln fon-nen und die Behörden mit Gegenfragen überschwemmen und Klage führen, ehe fie überhaupt wissen, um was es eigentlich geht. Jeder denkt sich seinen Teil, wird so oft behauptet. Die Erfahrung lehrte aber, daß sich meistens nur einer feinen Teil dachte, und ohne barüber nachaudenken, was er anrichtet, verbreitet er feine Meinung und Ansicht als eine Tatjache. Der Schwarm ber übrigen Bewohner flattert aufgeregt mit boch und weiß noch gar nicht, um

Daber rege sich jeder erst auf, wenn er weiß, um was es sich handelt. Wenn er erst darüber nachdenkt, dann wird sich jede Aufregung als

(Bemeinichaftsabend ber Frauen: ich emetaligaftsaben der Frauenschaft der fich aft in Oos.) Die MS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Baden Dos hatte vergangene Woche einen Gemeinschaftsabend im Cafo Belten. Die Walterin der NS.-Volkswohlrt, Frau Olf, sprach zu den Frauen über Aufnahme der unserer Ortsgruppe zuge= viesenen Fliegergeschäbigten. Die Abteilungs-leiterin Bollswirtschaft — Sauswirtschaft, Frau Schneider, brachte neue Rezepte zur Borratswirtschaft und die Verwertung der Sonderzuteilungen jur Verteilung, bie ben Frauen für ihre Rüchenzettel wieder neue Unregungen gaben. Mit bem Gruß an ben gub-rer ichlog bie Ortsframenicaftsleiterin, Frau Mengler, den Abend.

(Abichiebskongert im Aurgar= ten.) Wit bem heutigen Abendkongert ver-abichiebet fich bas unter Leitung eines Stabsmulitmeisters stehende Winstforps der Wehr macht vom Baben-Babener Publifum. Das hat mahrend der Dauer der Opern-Gaftspiele die täglichen Rurfongerte ausgeführt und fich in ben bret Bochen feiner hiesigen Tätigkeit viele Freunde mertjame Buborer unter unferen Gaften und Einwohnern erworben. Für das heutige Abschiedskonzert ist ein besonders ausgemähltes Brogramm aufgestellt worden. Zu diesem Abschleden um ihrem Dank für die Besucher einfinden, um ihrem Dank für die hochwertigen Leistungen Ausdruck du geben.
(Leo Lenz persönlich.) Bei der am Dienstag, 3. August, im Kleinen Theater statt-

findenden Aufführung des Luftfpiels "Che in Dojen" von Leo Leng und Ralph Arthur Roberts wird der Autor Leo Lenz persönlich ans mejend fein.

vM. Staufenberg. (Bereinswettfämpfe es Turn= und Sportvereins.) Bereinsmettfämpfe fonnten bei reger Beteili= auna burchgeführt merben und murben nach ber Flaggenhiffung mit einer Ansprache bes Sportwartes Ferd. Schmeiser eröffnet. Die Sportler kämpften in brei Stufen, und zwar HJ.-Stufe, DJ.-Stufe A und B. Die Sport-Ierinnen waren in eine BNM.- u. JM.-Stufe eingeteilt. Erfte Sieger waren in ber 53. im 100=Meter=Lauf 23 albfrieb Schmeifer, 12,3 Gef., der auch in Beit= fprung mit 5,75 und im Hochsprung mit 1,40, im Rugelftogen (5 Kilo mit 9,15 Meter) und im Fünftampf mit 530 Punkten bie erften Blage belegte. Im Reulenwurf mußte fid Schmeifer mit bem 2. Plat vor Erich Ditt mann (49 Meter) abfinden.

In der DJ.-Stufe A war Alfred Baier fowohl im 75-Meter-Lauf mit 10,5 Sek. und im Weitiprung mit 4,75 Meter 1. Sieger, desgl. im Bochiprung mit 1,80 Meter. Das Ballmer fen endete mit dem Sieg von Manfred Schenfel bei 59 Meter und im Bierkampf ftand Sorit Schmeifer mit 428 Buntten an 1. Stelle. Much in der DJ.-Stufe B fonnte fich einer der eifrigften gleich drei erfte Plate ichern, und zwar Being Rarcher im 60 Meter=Lauf bei 9,2 Sek., im Weitsprung mit 3,85 Meter und im Dreifampf mit 388 Bunt-ten. Mur im Ballwerfen mar Raimund Fieg mit 48 Meter an erfter Stelle.

In der BDM .= Stufe tam Rofa Grimm auf 508 Punkte; sie wurde im Hochsprung mit 1,30 Meter und im Ballwerfen mit 48,50 Meter erfte Siegerin. Lifa Schmeifer mar mit 491 Punften Zweitbefte im Fünftampf geworben, nachdem fie im 100=Meter=Lauf (14 Get.), im Beitsprung (4,40 Meter) und im Rugelsftogen (4 Kilo 7,70 Meter) die erften Blage erfampft hatte. Die Ergebniffe in der 3M. Stufe maren im Dreifampf: Gbeltraub Rleeb 296 Bunfte, im 60-Meter-Lauf 9,5 Gef. und eine Ballwurfleiftung von 37 Meter. Silbe Schmeifer fonnte fich mit bem Dreifampi-Ergebnis von 277 Bunften nur im auch faenifch in vollfter Birfung erichloffen Beitfprung mit 3,70 Meter ben 1. Blat fichern.

# Prämiserung von verdienten Kleingärtnern

Noch mehr und noch befferes Gemufe und Obit aus eigener Erzeugung

anfänglich als gesundheitlicher Ausgleich für die Tätigkeit in geschlossenen Räumen gedacht. Der Kleingarten sollte dabei auch den Stadt= meniden ohne Rudficht auf feinen Beruf in einer Freizeit gur Bearbeitung der beimatichen Scholle gurudführen, benn die Arbeit am Boden ift die erfte Boraussehung für die Ge-winnung der Erzeugnisse der Erde zur Ernährung von Mensch und Tier. Schon der erfte Belifrieg führte zu einer großen Ausdehnung der Kleingartenbewegung. Begen feines ge-fundheitlichen und ernährungspolitischen Wertes ift die Förderung des Kleingartenwesens im nationalsozialistischen Reich zur Aufgabe von Partei und Reich gemacht worden. Vordergrund steht im gegenwärtigen Arteg seine ernährungspolitische ion, denn der Kleingärtner fann zu einem großen Teil Selbstversorger für seinen Bedar an Gemife und Obst werden, womit er ben Markt der Allgemeinheit fühlbar entlastet. Wohl erfordert die Arbeit im Garten manchen Schweißtropfen, aber er lohnt alle Mithe burch reiche Ernten, die dem Familientisch zugute fommen. In weiten Kreifen ift man fich viel zu wenig der großen Bedeutung bewußt, welche die Erzeugung des Kleingartens für die Ge famtheit der Bolksernährung hat. Die Ge müsemengen, die in Kleingärten erzeugt wer den, haben sich namentlich mährend des Krieges von Jahr zu Jahr außerordentlich gesteigert Es wurden in Rleingarten geerntet: 400 Mil lionen Ra. Gemüfe im Rabre 1939, 550 Millio nen Rg. Gemüse im Jahre 1941, 700 Rg. Millionen Rg. Gemüse im Jahre 1942. Diese Erzeugung ift eine gewaltige Leiftung.

Mit Nachdruck ist die Kleingartenbewegung auch im Kreis Rastatt berart gesördert worden, daß er mit 1507 Kleingärten von 27 Kreisen heute an vierter Stelle steht. Das Sauptkontingent stellt hierbei die Kreisstadt Rastatt selbst. Um der kriegswichtigen Kleingartenaktion in hiesiger Stadt einen weiteren Untried zu geben, hat sich das Stadtoberhaupt Bg. Kalmbacher biefer Tage zu einer Prämijerung der Kleingärten entschlossen. Die vorausgebende Besichtigung der Gärten war einer besonderen Kommission unter Leitung des weiten Beigeordneten, Bg. Umhauer, über= ragen. Die Bertung erfolgte nach Puntten (10 Puntte war Höchstzahl) und wurde in zwei Sparten wie folgt gerlegt:

a) Kleingärten auf früher landwirtschaftlich genutztem Gelände oder Altkleingartengelände, b) Kleingärten auf Brachgelände.

b) Rleingärten auf Brachgelände.

Bei der Beurteilung wurden auch die persönlichen Verhältnisse (ob der Mann im Felde
oder in Arbeit steht und der Garten von der
Frau allein bewirtschaftet wird, Alter des
Frau allein bewirtschendst berücksichtigt.
Die Preise bestanden für die besten Kleinsgärtner, d. h. für solche, die die volle Punktengärtner, d. h. für solche, die die volle Punktendabl (10) erreichten, in einer Geldprämie von
ie 20 RM. und für die nächstbesten Kleingärtner in der Aushändigung eines Gutscheines

Raftatter Stadtspiegel

(Solug der Sommerferien.) Am

Mittwoch, den 4. August, beginnt wieder der Unterricht in den Volksschulen. Die Schüler des 4.—8. Schuljahres und der Hauptschule kommen morgens 9 Uhr in die Schule; die

Anaben in die Hanns-Ludin-Anabenichule, die

Mabden in die Maddenvolksichule. Die Un=

fänger sowie das 2. und 3. Schuljahr finden sich um 11 Uhr zur seierlichen Aufnahme in

ichüler (Anaben und Madchen) melben fich

Raftatt. Die Arbeit in den Rleingarten war auf einen jungen Obstbaum. Die Ramen der fo mit Breifen ausgezeichneten Rleingartner

find folgende: Mheinstr. 17; Telle Karl, Adolf-Stillerstr. 52; Rösch Karl, Roonstr. 2; Foce Karl, Schlößstr. 11; Melzer Eugen, Murgtalstr. 19; Ludwig Karl, Sternenstr. 1; Faulstich Frit, Rauentaler Straße 40; Abberger Hermann, Kriegstr. 7; Oreans Wilhelm, Abolf-Hitlerstr. 38; Hügle Konrad, Murgtalstr. 5; Heß Wilhelm, Garten-straße 8a; Kühn Wilhelm, Am Grün 26; Del Conde Paul, Röhrigftr. 5; Adam Bilhelm, Langemarcfir. 1; Weingäriner Karl, Drehers ftraße 14; Stier Rudolf, Dreherftr. 4; Frisch Otto, Bestring 31; Bauer Seinrich, Am Grün 14; Pabel Erich. Dr.-Todiftr. 40; Meister Ar-tur, Hildastr. 21; Anapp Emil, Augustastr. 17;

Zeller Ludwig, Am Grün 16. b) Prämien in Form eines jungen Dbitbaumes: Brinter Robert, Induftrie- | und Dbit ans eigener Erzengung.

ftraße 6; Schneider Georg, Kriegstr. 3; Meifch Philipp, Am Brennerle 6; Hubbuch Paul Bm. Sudetenstr. 5; Heuser August, Schlofferstr. 14; Enders Biktor. Karl-Schurz-Str. 6; Lechner Franz, Dr.-Tobt-Str. 19; Ederle Karl, Am Grün 26; Urnauer Karl, Schlosserftr. 12; Götzmann Josef, Dr.=Todt=Str. 59; Teutsch Karl Murgstr. 6; Mußler Pirmin, Friedrichsring 76 Wiright. 6; Müßler Kirmin, Friedilgsting 70; Moser Wilhelm, Dr.-Todi-Str. 41; Arell Jus-lius, Berderstr. 15; Mann Eugen, Dr.-Todi-Straße 61; Fröhle Josef, Murghr. 13; Dracker Bilhelm, Rappenstr. 12; Holzwarth Gustav, Badstraße 4; Bangert Fritz, Kapellenstraße 4; Kächele Johannes, Adolf-Hitler-Straße 40.

Mit diefer Prämiterung will die Stadtverwaltung ihre Anerkennung gegenüber ben Kleingärtnern für ihre schönen Leistungen zum Ausdruck bringen. Die Aftion foll aber gleich zeitig auch ein Ansporn zur Erreichung weiterer Erfolge und zur Gewinnung einer größe= ren Zahl von Rleingartenfreunden fein.

Die Parole für 1948 lautet: Trop friegsbedingten Erichwerniffe auch in der Gartenarbeit noch mehr und noch befferes Gemufe

marichieren durch ohnmächtiges deutsches Land

Bluchend, mit fiebernden Augen der Mordluff

und Raubgier, ruden die frangofchen Goldater

gegen das Schloß. Flammen lobern auf, ichla

gesunken, Dächer in Staub zusammengebrochen.

Bell flingen die Sammer ber Steinmehen auf die Steinquader, poltern bumpf die Balten

und Bretter, ichleppen die Baufnechte Mortel

und fahren Biegel, fteben ber Markgraf von

Biederaufbauplänen des Schlosses gebeugt. Renes Leben wächft aus verkohlten Brand-

trümmern und Schuttmaffen. Sober werden

die Mauern, machsen empor, neu, schöner und erhabener — bas Reue Schloß.

. Beit ist das Fenster in der hoben Fenster-nische geöffnet. Beugt sich nicht eben dort der

gepuberte Lodenkopf eines jungen Mädchens

heraus, hebt fich ber Urm mit dem engfigenden

Nermel, beschattet die zarte kleine Hand die edelgeformte Stirne, bliden die schönen Blau-Augen suchend über den träumenden Schloß-hof, über die Mauern und Dächer der Alt-

Bäberstadt, hinaus ins Land bis zu den in der

Ferne verblauenden Bergen und sie tritt wie-ber in das Zimmer gurud? Silberhell, sprin-

gend flingt jest brinnen ein Spinett auf, flingen aus bem weitgeöffneten Fenfter über ben

träumenden Schloßhof — beseligende, heitere, jubilierende Mozartmelodien — ein kleines

Menuett des großen Meisters. Bong — Bong — Bong. Dumpf schlägt die Gloce der Stiftsfirche die Stunde aus, klingen

in ihrem dumpfen Sallen die beglückenden Mozartmelodien aus — verfinkt diese bezaus bernde Welt. Jest ist es wieder das vergessene

mube blidende Schloß. Die Zaubermacht Stille hat die Biffionen die

fer mittäglichen Stunde im neuen Schloß, in feinen bammrigen Fluren und Bangen in fet-

nen Räumen, draußen vor den grablinigen Renaissancefenstern, im Schlofthof und im mei-

ten icattigen laufchigen Schlofpark unter bem

hell=dunklen Schattenspiel der hohen Park=

Weit hab ich mein Herz aufgetan, ich will sie kosten, diese mittägliche Stunde, den Zausber ihrer Stille, ihre trunkene Schönheit schanen. Sie schenkt so überreich viel — diese kille Stunde gent allein im Roden-Rodenen

Leisen Schrittes schreite ich die Schloßauf-

Mittäglicher Dämmerschein webt im Treppenaufgang bes Schloffes. Hell fallen burch die Fenster die Sonnen-strahlen herein, werfen ihre breiten Licht-

fahrt empor, freige über die breiten Stufen binan und trete burch bas ichwere ichmiebe-

eiserne Portal in das Schloß ein.

bahnen wie flüssiges Gold auf die

Neuen Schloß

gang allein im Baben-Babener

fein Schloßbaumeister über ben

## Spinnftoffwaren für Erwachsene

Die allgemeine Bersorgung mit Spinnstoff= waren macht es erforderlich, die Bezugsmög= lichfeiten der ermachfenen Normalverbraucher vorübergehend zu beschränken. Dies geschieht burch eine Anordnung der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete, wonach die Belieferung ber britten und vierten Reichs= fleiderfarte für Männer und Frauen in Oberbekleidung und Bafche einschließlich Strümpfen bis auf weiteres ausgesett wird. Der erwachsene Normalverbraucher fann jedoch für die Ausführung von Reparaturen das erforderliche Flidmaterial über die Rleiderfarte auch weiterhin beziehen.

Es wird barauf hingewiesen, bag für bie Aleiderfarten ber Jugendlichen, Rinder und Sänglinge fowie ber werdenben Mütter und für die Fliegergeschädigten mit entsprechendem Ausweis nach wie por alle Raufmöglichkeit besteht. Auch an dem Bezug von Trauerklei-dung andert sich nichts.

genen Treppengeländer und die Kuppel bes Treppenaufganges im geheimnisvollen Dam-merichein bes Schattens.

Stufe um Stufe fteige ich empor in ben langen Schloßgang. Durch die hohe schmale Türe trete ich in die Schloßräumlichkeiten ein. Behutsam und vorsichtig, Schritt für Schritt. gen blutrot zum himmel. Qualm zieht in dicen Wolfen, Mauern bersten, Balten brechen. Das Schloß brennt! Judend verglusen die Flammen unter dem Trümmern, Mauern sind in Schutt zusammen-Die Läden por den hohen Genftern find geichloffen. Gedämpft bringt bas Tageslicht berein, stehlen sich durch die Rigen der Läden schmale Sonnenstrahlen und malen zuchend ihre Reflegornamente auf den dunklen Fuß-

Bimmer für Bimmer durchschreite ich. Die West des Frühbarock noch in graden und festen Formen, schlicht und einfach, umfängt mich mit ihrem Zanber und dann hinüber in die anderen Schloßräumlichkeiten — nun die leichtere Welt des Spätbarod —, heiter, freier, schlanker werden die Linien, weicher ichwingen die Sfulpturen und Figuren, die Ornamente und Einkfaturen, ichwingen icon hinüber in den jubilierenden, farbenfülligen Frührokoko. Dämmrig spielt das Dageslicht auf dem weis hen Grau und dem dunklen Grün der seide-nen Tapeten, bricht es sich tausendsach, glitzernd, perlend, farbig in den Kronleuch-tern. In den schwach geschwungenen Wänden, in den Stukkaturen, dem leicht Gebogenen und Geschwungenen der alten Möbel, überall klingt die leichtere Welt des deutschen Barock.

Wie lebendig liegt die kühle und dämmrige Stille in den hohen Zimmern. Das Audienz-zimmer, das Speisezimmer, die Schlafgemächer, das Empfangszimmer, bei jedem steigert sich der leichte, schwerelose Barock, wird jubelnder, freier und hebt sich im fürstlichen Prunk-bad — dem Juwel des Neuen Schlosses — zu jubelnden, lichterfüllten, erhabenen Aktorden. Fürstliches Bruntbad bes Baden = Badener Neuen Schlosses, hoch streben die schmalen Fensternischen, die hohen Halbsäulen, die Wände, heben sich in prangendem Gerank, in goldüberhauchten Ornamenten und glatten Spiegel-flächen in die Höhe, streben empor, fließen in die überreich ornamentierte Dece wachsen himmelan, streben in bem berückenden, fülligen Reichtum ber Ornamente in die Welt deutschen Sochbarods, in die Göttlichkeit deutider Runft. Noch erhabener, noch gelöfter und noch freier wirkt der Zauber diefer Welt des Barod bes Reuen Schloffes gu Baben-Baben

in diefer ftillen Stunde. In diefer mittäglichen Stunde hier wecht die Stille taufendfältigen Zauber, entsteigt aus den Säulen und Boben, den rankenden Ornamenten und den Wappen die Melodie des Barocks, werden die Gemälde alte Klänge, dröhnt ber Marichtritt ber Golbaten bes General Duras, lobern Flammen, zieht Brandgeruch, erwächst neues Leben, ersteht das Leben vergangener Tage. Die schmiedeeisernen Laternen und Ampeln, die Wandleuchter, die bunkel-heimeligen Räume und all die vielen Dinge im Schloß wiffen in dieser Stunde so viel zu erzählen, erwachen in dieser kurzen stillen Stunde aus der träumenben pergeffenen Schloßiphare zu farbigem, pul-

sendem, glüßendem Leben. Darum liebe ich so diese stille Stunde, allein im Baden-Badener Reuen Schloß. Egon Früh.

Visionen um ein Schloß / Eine stille Stunde im Baden-Badener Neuen Schloß Eine stille Stunde

Baben=Baben, Gebeimnisvoll umwebt mit= tägliche Stille das müde blickende Schloß. Laut tonend und klingend widerhallen die Schritte in dem gewölbigen Torbogen des wuchtigen Torturmes, verhallen dann dumpf, verstummen, als ich den sandigen Schloßhof betrete. Stille liegt über den heiteren, tiesbraunen Barockächern, Stille umspielt die schlichten Kenaissancesassachen, webt hinter den schlanken Saulen des Portals, liegt über dem weiten Schlofipf und wohnt in den efeuüberrantten Bintel. Groß und majestätisch steht die Stille, Flingt wuchtig wie die Klänge einer Beethoven-ichen Symphonie auf, leise und verhalten. Stärker treten die Konturen des Schlosses ber= por, erwachen die träumenden Renaiffance-fenster, bewegen sich die bizarren Schattenformen ber Ampeln und Laternen auf ben sonnenhellen Mauern, löfen fich die fchlanken Säulen empor, höher, freier - das Schloß

Weit öffnet sich das ichwere ichmiebeiserne Portal. Zwei Bagen treten heraus, Edel-knaben folgen, Ritter in schwerer Eisenruftung, und dann im blanken Gelm, in der schweren Bangerrüftung, das blanke Schwert an der Seite — der Markgraf von Baden. Eilig laufen die Edelknaben zum Marstall, führen die feurigen Reitpserde heraus; die Ritter siten auf, der Markgraf schwingt sich in den Sattel und trappelnd reitet die kleine Reiterschar durch den Schloßhof, donnert durch den Torbogen.

Aus dem Murgial Abbruch einer 150 Jahre alten Reltereieinrichtung

v.M. Gerusbach. Die Jahreszahl 1798, die an dem riesigen Sichenbalken der Kelter in der Baldbachstraße angebracht war, hatte von je-her die Bürgerschaft vom Alter dieser Einrichtung überzeugt. Biele Generationen hindurch diente die Einrichtung unserer Bürgerschaft, und es wäre vielleicht eine Aufgabe für den Statistifer, sestzustellen, wieviele Zentner Obst im Laufe der 150 Jahre hier vermoftet worden den find und wieviele Umdrehungen um das Gangipill die Jungen und Alten bei diesem Sandbetrieb machen mußten, um den viele Tonnen schweren Balken du heben oder berunterzubrücken. Nun hat er ausgebient und liegt nach Absägen bes Gabelstückes zerlegt in ber Waldbachstraße, um bort nochmals Beugnis abzulegen von einer geradezu unverwüstlichen

Weit ihder 100 Jahresringe laffen erkennen, daß wohl um die Zeit, als Gernsbach anno 1689 von feinblichen Truppen ichwer bedrängt worden war, der damals junge Eichenstrum auf Loffenauer Gemarkung stand, die einstens die großen Gichemwälber aufzuweisen hatte. Es war ficher einer der mächtigften Bäume mit einem Amfang von rund vier Meter, der dem Zwed eines sogenannten Bühnenbaumes entiprach und viel Schweiß hat es gekoftet, bis er gehauen und mit einem mehrsachen Ochsens gehauen und mit einem mehrjagen Dajen-gespann nach Gernsbach gebracht worden war. Nach fachmännischer Beurteilung dürfte der Stamm im damaligen Zustand etwa 160 Zent-ner gewogen haben. Nun wird das Holz noch andern Zwecken dienen müssen, denn irocken und recht hart ist der Geselle geworden, das haben die Arbeiter festgestellt, die ihn diefer Tage in zwei Teile gerlegen mußten, um ibn überhaupt abtransportieren zu können.

Der Abbruch erfolgte, weil eine hydrau-lische Presse eingebaut werden foll. Sicher wird auch diese ihren Zweck erfüllen und den Menschen die Arbeit erleichtern, aber keineswegs jene Lebensbauer erreichen, die wir der alten Balbbachtelter nachrühmen wollen.

Rund um Kaitati

M. Ranental. (Bon der Frauenschaft.) Am heutigen Sonntag, 15 Uhr, findet im Gast-haus zur "Linde" eine wichtige Frauenver-sammlung statt. Auch die Politischen Leiter, Walter und Warte haben zu erscheinen. Der Besuch wird zur Pflicht gemacht. Sämtliche Frauen und Mädels sind freundlichst eingeladen, wenn auch Nichtmitglieder.

U. Sandweier. (Selbentob.) In treuer Pflichterfüllung ftarb im 31. Lebensjahr in einem Kriegslagarett im Often an ben erlittenen ichweren Bermundungen ber Silfsaugchaffner Pg. Erwin Schäfer, Sohn des Konrad Schäfer, Nordenstraße 252, den Beldentod. Dem Berftorbenen, der durch feine rubige Befcheiden-beit allgemein geachtet und beliebt war, werden Bartei und Einwohnerschaft ftets in Treue ge-

(Filmveranstaltung.) Die Gaufilmstelle zeigt am Montag, dem 2. August, pünktlich um 20,30 Uhr im Saake "zur Blume" hier den lehrreichen Tonfilm "Entlassung" mit Beifilm und Wochenschau. Der Besuch des interessanten Rilmes, ber für einige Stunden Entfpannung und Belehrung bietet, kann nur empfohlen

ornamente marm auf, verfinten die gefchmun-

Treppenstufen, saubern fie im tausendfältigen

Spiel des Lichtes und der Schatten Leben, leuchten bie fliegenden fcwingenden Barod-

(Volksgasmasken = Ausgabe.) Am Dienstag, dem 3. August, werden durch die NSB. im alten Schulhaus (NS.-Kindergarten-Saal) in der Zeit 20.30 bis 21,30 Uhr nochmals Gasmasten für Rinber, Frauen und Manner ausgegeben. Es wolle pon biefer Gelegenheit noch restlos Gebrauch gemacht werden.

Nachruf auf einen Schirm

Roch lette Woche, als die dicen Gewitterwolfen unfer Tal bedrohten, mar er ber ftan= bige Begleiter feiner gludlichen Befigerin. Ja fie war glücklich, benn immer wieder freute fich ihres kostbaren Besitzes und schärfte sich täglich ein: Saffe beinen Schirm nicht in ber Bahn liegen, bente nach bem Gffen baran, bag bu beinen Schirm bort brüben aufgehängt haft. Im Gedränge beim Ginfteigen hatte er den einen Teil feines Griffes eingebüßt, aber was schadet das schon, denn das Regendach war noch in Ordnung. Als fich die Gewitterwolfen endgültig verflüchtigt hatten, follte er in Rubeftellung gebracht werden, aber auf diefer, feiner letten Reise mit feiner erften und eigentlichen Befigerin ereilte ihn das Schicffal. Wie es nun eigentlich geschah, das kann heute leider nicht mehr festgestellt werden, benn ber Berluft wurde von der Besiterin erft nach Tagen be-merkt, als sie einen Ortswechsel vornehmen vollte und ihren Begleiter in fo viel trüben Tagen aus dem Schrank nehmen wollte. Das Menschenberz ift nun mal eigenartig einge-richtet. Eigentlich follte doch erwartet werden, baß ein Freund aus heiteren, besonnten Tagen mehr geliebt und beißer vermißt wird; aber

Aber gerade den Regenschirm verlieren! Die Befigerin murde ja vielleicht nicht fo jammern, obwohl er icon viel miterlebt hat, wenn ie wiißte, wo er verblieben, denn fie bildet ein, ihn bestimmt bann und mann noch gehabt zu haben. Es fteht ja geschrieben, der Mensch foll sich nicht an irdischen Besit hängen. Auch wird der Schirm nichts ausplaudern, denn so ein Schirm weiß zu schweigen; aber wie wird er jest behandelt werden? Wird ihn feine neue Befigerin lieben und pflegen?

merden. Eintrittskarten an der Abendkaffe er- | Hoffentlich hat fie ihn nicht nur fo mitgenommen, fondern, weil fie wirklich einen Schirm ebraucht, benn fonst murbe er fie ficher bestrafen und mit einem Anall mitten entzwei reißen.

Die einstige Besitzerin ift in tiefes Nachbenten versunten, benn wie tommt fie ju einem neuen Schirm! Die Puntte wollte fie ichon opfern, aber da fie nicht bombengeschädigt ift tann fie gar feine Unfprüche ftellen. Jest fahndet sie nach einem geeigneten Tauschobjekt, aber was? Und, wenn es regnet, was dann? Der Erfinder des Schirmes dürfte ihr mohl als einer der genialften Menfchen gelten. Bielleicht kommt der fo überrafchend entichwundene reumütig gurück, vielleicht ...

Rheinwafferstände nom 31. Juli Konftanz 879 (—2), Rheinfeglben 246 (—3), Breifach 208 (—6), Kehl 288 (—3), Straßburg 268 (—2), Karlsruhe-Mazau 419 (—6), Manubeim 300 (—6), Caub 185 (—4).

Am schwarzen Brett 63.-Standort Kastatt. Zu einer wichtigen Besprechung treien sämtliche Führer ber Einhelten (DS. 11116 SS.) und sämtliche Führerinnen der IM, 11116 des BDM. 20 116r vor dem SJ.-Bann im Schoß an.

Flieger. I. Raffatt, Schar 1/2. Am Montag, ben 2. August, tritt die gaüze Einheit in tabelloser Untsorm um 19.30 Uhr an der Werft an.
NS. Frauenisaft, Kreis Kastatt. Das Kreissingen autt Frau Sein muß auf Wittwoch, den 11. August, berlegt werden.

RG. Frauenichaft - Deutiches Frauenwert - Orts. ruppe Baben-Lidstental. Unfer nächster Setmadens indet am Montag, den 2. August, um 20 Ubr., im Ge-teindehaus statt. Wir stopfen und fliden für unsers

AS. Frauenschaft, Ortsgruppe Tiergarien Baben. Baben. Am Montag, ben 2. August, heimabend im "Luifenhof" ab 15.15 lubr. Flidarbeit für imfer

NS.Frauenschaft — Deutsches Frauenwerf — Orts-gruppe Merkur. Dienstag, den 3. August, um 20 Udr. ift Pflichiabend im "Autsendof". Wir stoofen und fliden für die Sosdaten. Eine regere Beteiligung wie disder ist notwendig.

Baben-Dos. (Sprechftunden ber Bartet.) Wit sofortiger Wirtung finden die Sprechftunden der Partetitenstellen jeweiss Donnerstags von 20—21.30 Udr

der Madchenichule. Die Dortmunder finder fommen alle in das Anabenichulhaus. - Auch die Landwirtschaftliche Berufsschule (Anaben und Madchen) tundigt in der heutigen Bekanntmachung die Wiederaufnahme bes Unterrichts an. (Die Ausgahlung bes Familien unterhalts) für die Angehörigen der Gin berufenen sowie des Räumungsunterhalts unbedingt einzuhalten.

die Rudgeführten für Monat August findet am Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 4. August statt. Die aus der heutigen Bekanntmachung erfictlichen Auszahlungstermine find (Garten = und Feld bieb ft ähle) unterliegen, wie aus der Bekanntgabe des Bürgermeifters hervorgeht, verschärften Strafbestim=

mungen. Gur ichmere Falle können Buchthaus-ftrafen und wenn die Diebftähle bei Ausnutaung ber Racht ausgeführt werden, fogar Todesstrafen ausgesprochen werden. Das Betreten ber Geldwege wird für Berfonen, bie in dem betreffenden Belande feine Grundftude du behauen haben, für Tag und Nacht streng verboten. Mit biefen Strafbestimmungen fol Ien die Landmirte und Aleingartner geschütt werden. Jede Mebertretung wird unnachfichtlich verfolgt. Die Namen ber Boltsichablinge, bei Rindern auch die der Eltern, werden öffentlich bekanntgegeben.

Rastatter Filmschau Schloß=Lichtspiele: "Gewitter im Mai"

Der Erfolg, den die Ufa mit dem Film, Schweigen im Balbe" hatte, dürfte mit Anlaß gegeben haben, eine weitere Rovelle Bangofers in Arbeit zu nehmen. Die Wahl ift auf Bewitter im Mai" gefallen, jumal die Sandlung rein inhaltlich betrachtet, eine Fille pattender Szenen bietet, die Sans Deppe meifterhaft auszumerten verftand. Mit den Bergen ber Alpenwelt im Sintergrund entfaltet fich ein padendes Schaufpiel voll ftarter Konflifte, deren Gindrude burch bas Milieu einer fleinen Dorfgemeinde noch besonders hervorgehoben werden. Inhaltlich geht es um bas Schicffal des Förstersohnes Bolbi, der Seemann geworden war und bei feiner Rudfehr in die Bergwelt das Berg des "Dorle" gewinnt, bas aber mit bem Schmiebefohn Domini versprochen ift. Die Rivalität gibt uns das Hauptthema der weite-Sandlung, die ihren Sohepunkt mit der Schilberung einer gefahrvollen Bergbesteigung Polbis und ber Rettung burch ben Domini

findet. Es geht hauptfächlich um das Wieberfinden der fremd gewordenen Seimat und um die Liebe eines Mädchens. Hanfi An vied, Biftor Staal, Ludwig Schmid-Wildy, H. Richter und Anny Seit find als Hauptdarsteller zu nennen: als Schauplat ift das reizvolle Walfertal ges mablt, und bamit ift die Ganghoferiche Belt

### Abu Hissaraks Rubine / Von Karl Andreas Frenz

Bie glübende Pfeile fandte die Sonne ihre 1 Strahlen vom himmel. Schweigend zogen die beiden Händler Abu Hiffarak und Ormuz mit ihren Ramelen burch ben feinen, gelben Buftenfand nach ber Stadt bes Ralifen. Abu Siffarat hatte zwei Rubine von beträchtlicher Größe bei fich, die er in der Stadt gu perfaufen gedachte.

"Bas dürften deiner Meinung nach die beis ben Steine wert sein?" fragte Abu Sissarat Ormus, als sie im Schein ber sinkenden Sonne por ihren Zelten fagen. Er hielt ihm die beiden Edelsteine vertrauensvoll auf der flachen Hand hin, die in der Abendsonne glübend funkelten. Ormus nahm die Steine voll verhaltener Gier in die Sand und betrachtete fie gedanken=

"Diese Steine sind ein kleines Bermögen wert, Liebling Allahs", entgegnete er. Abn Hissark nahm die Steine wieder an sich, steate sie in einen kleinen Lederbeutel

und verwahrte biefen unter feinem Gepack. Soch über ihnen gliterten bald die Sterne am blauen Simmel. Plaudernd fagen fie noch

eine Zeitlang vor ihren Zelten. Als Ormuz glaubte, daß Abu Hisfarat ichlief, fcblich er fich an das Gepack feines Gefährten und nahm den Lederbeutel mit den beiden foitbaren Ebelfteinen an fich.

Abu Siffarak bemerkte den Verluft der Ebelsteine erft, als er sich in der Stadt von Ormuz getrennt hatte. Er nahm zunächst an, die Steine unterwegs verloren zu haben, doch dann fam ihm der Berdacht, daß Ormus ihm die beiden Rubine gestohlen haben könnte. Er erinnerte fich jest auch der gierigen Blide, beiden. "Hörtet ihr niemals von der Weisheit

mit denen Ormus die Steine betrachtet hatte und er bereute es, dieje bemfelben gezeigt gu haben. Befturgt eilte er in ber Stadt umber, bis er Ormus vor einem Kaffeehause figen fah. "Unwürdiger", stürzte er zornig auf ihn zu, "du hast meine Leichtgläubigkeit schändlich migbraucht und mir die beiden Rubine ge-

Bas fagit du, edler Freund?" erwiderte Ormus voll heuchlerischer Rube. "Sorte recht? Du beschuldigst mich des gemeinen Dieb= ftabl3?"

"Riemand fonft fann fie geftohlen haben!" rief Abu Hiffaraf.

"Mäßige dich doch", saate Ormuz. "Beim Barte des Propheten, ich habe dir die Steine nicht gestohlen. Du wirst sie unterwegs verloren haben. Sicher hast du sie schlecht in deinem Gepäc verwahrt. Neite doch den Weg gurud, vielleicht findest du den kleinen Lederbeutel noch im Wüstensand."

"Erbärmlicher", schrie Abu Hisfarat, "ich habe die Aubine gut verwahrt. Ich habe sie nicht verloren. Du hast sie aus meinem Gepäck

Wenn du nicht aufhörst, mich weiterhin des Diebstahls zu bezichtigen, werde ich dich wegen Berleumdung vor den Kadi bringen", "Schon läuft wegen beines Gefchreies eine Menge Boltes Busammen." Sie ftritten noch lange bin und ber, indes-

die Menge um fie immer größer wurde. "Was hadert ihr wie herrenlose Sunde um einen hingeworfenen Broden Fleifch?" mifchte fich ein weißhaariger Greis in den Streit ber

Fritz Schöllmann Masch.-Maat, Inh. des EK. 2, im Alter von 23 J. den Heldentod ge-funden hat. Er folgte seinen beiden Schwägern Willy u. Erwin in kur-

Emil Leitz

In großem Schmerz: die Eltern: Wilhelm Leitz u. Frau Elisabeth geb. Römer; Familie Willi Leitz; die Braut: Lisel Schitt und alle

Für die mir anläßlich meines 75. Ge-burtslostes in so reichem Maße zuge-flossenen Aufmerksamkeiten danke ich hiermit herzlichst. Bäckermstr. Wehrle, Oberachern in Baden.

Inh. versch. Kriegsauszeichnungen das Opfer seines Lebens gefordert

Gartenstr. 4.
Für die schmerzerfüllten Angehörigen: Frau Elisabeth Braun geb. Schemmann; Frau Theresia Braun geb, Zimmermann.
Trauerfeier für unsern lb. Gefallenen am 4. August um 6.40 Uhr in der Stadtpfarrkirche zu Gengenbach.

Isruhe, Uhlandstr. 41, 27, 7, 43, a tiefem Leid: Frau Käthe Zimtermann geb. Volkert, Traute u. orst-Dieter Zimmermann, Paul immermann, Hauptm. d. R. d. uttw., u. Frau Christine geb. rouwer, Karl Wolf u. Frau Gerda ab. Zimmermann, August Retzach u. Frau Hilde geb. Beck, mil Seyfried u. Frau Mathilde ab. van d. Voor, Heinz u. Klaus etzbach, Volker Zimmermann.

Nach Gottes unerforschl. Rat-schluß erhielt. wir die unfaßb., schmerzl. Nachr., daß unser Ib., braver Sohn, unser guter Bru-der, Enkel und Neffe Artur Muth oldat in ein. Gren.-Regt., in treuer Pflichterfüllung bei Bjelgorod am 1.7.43 im blüh, Alter von 19½ J. len Heldentod erlitten hat. Unver-tessen von sein. Lieben ruht er in remder Erde. rmersbach (Murgtal), 29. Juli 1943

Wöschbach, Hilsbach. In tiefem Schmerz: Karl Muth u. Lina geb. Wöhrle. Brüder: Ober-gefr. Hans Muth, z. Zt. im Osten, Edwin Muth sowie alle Verwandt.

Durchdrungen vom glühend. Glauben an den Sieg gab am 17. 7. uns. lb., hoffnungsvoll., er Sohn und Bruder, mein oter Freund

stattgelundene Kriegstrauung geben be-kannt: Hans Eberhard Bechtel, Amts-kommissar, Goertzen (Stidostpreußen), z. Z. im Felde, Johanna Bechtel geb. Sigel, Langenbrücken/Bd., Schwefelbad.

Statt Karten! Für die uns anläßlich un-

serer Vermählung so zahlreich zugegan-genen Glückwünsche, Blumen und Ge-schenke danken wir herzlichst: Georg

Brandt und Frau Emma geb. Dörwang Philippsburg, Schloßstr. 10, 1, 8, 43 Philippsburg, Schloßstr. 10, 1. 8. 43 Statt Karten. Für die uns anläßlich un-

serer Vermählung so zahlreich zuge gangenen Glückwünsche, Blumen u. Ge

ste Vater s. 2 Kinder, unser gel. treuer Bruder, Schwager, Neffe Onkel, Oberstleutnant

Erich Zimmermann

eiburg i. B., Adolf-Hitler-Str. 362, Aeckenbach b. Kirn, z. Zt.

Danksagungen

Ernst Böhle ceutn. u. Ord. Offz., im Stabe ein. Sturmdivision, bei Orel im Alter von 22 J. sein Leben. Er trug EK. 1 In tiefer stolzer Trauer: Theodor Böhle u. Frau Hermine gb. Becker. Soldat Erich Böhle, z. Zt. in ein. Res.-Laz. Martha u. Helene Böhle. Isolde Brendel.

Nachr., daß mein innigstgel., unvergeßl. Mann, d. treusorg. Vater sein. Kindes, mein einz. unvergeßl. Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel Karl Gross

Anverwandten.

Anverwandten.
hit den Angehör, trauert die Stadterwaltung Rastatt um ihren gt. u.
hichtgetr. Arbeitskameraden. Wir
r, ihm stets e. treues Andenk. bew.
Betriebsführer u. Gefolgschaft der
Stadtverwaltung Rastatt.

und Alugheit des Ralifen? Geht gu ihm, er wird eueren Streit durch einen gerechten Ur-teilsspruch ichlichten."

Abu Historak trug dem Kalifen den Diebstahl vor. Der Kalif hörte ihn ruhig an und ließ Ormuz zu sich rufen. Im Beisein Ormuzstieß er Abu Historak die Beschuldigung wiese berholen.

"Bas haft du zu deiner Berteidigung ein-zuwenden?" wandte er sich darauf an Ormuz. "Sochedler Gebieter", erwiderte Ormuz, "Auah ist Zeuge, daß ich nichts mit diesem Diebstahl gu tun habe. Abu Siffarat hat die

Steine unterwegs verloren." "Du hast weder einen Zeugen, noch einen Beweis dafür, daß Ormuz der Dieb ist", neigte sich der Kalif Abu Hisfaraf zu. "Deine Sache steht schlecht. Doch laß mich einmal über den

Fall nachdenken." Der Ralif fab eine Beile nachdenklich vor fich bin, dann fprach er gu Ormug: "Du leugneft alfo, die beiden toftbaren Rubine geftoh= Ien zu haben?"

"Milmeiser Berricher", fagte Ormus, "so wahr ich bier ftebe und mich der Glang beiner erhabenen und gütigen Augen trifft, ich habe die Steine nicht gestohlen." "Run denn", fagte der Kalif, "so will ich meine Zuflucht zu einem Mittel nehmen, das mir deine Schuld oder Unschuld bezeugen

Er flüfterte einem Diener etwas ins Dhr. Diefer ging weg und fehrte nach turger Beit mit einer Schuffel voll Waffer gurudt. "Lege beine Rechte in biefe Alüffigfeit", be-

fahl der Kalif Ormus. "Wenn du der Dieb bift, werden sich, o Bunder über Bunder, während ich bis hundert gable, an beiner Sand zwei große, rote Male zeigen.

Sofie Discher

In tiefer Trauer: Wilh. Discher, Kaiserwirt; Familie Fr. Wilh. Discher, z. Z. auf Urlaub, u. Anverwandte.

Betstunde: Sonntag abend ½8 Uhr. Beerdigung: Montag nachm. ½4 U.

Nach langer schwerer Krankheit verließ uns am 30. Juli 1943 unsere liebe, gute Mutter, Frau

Luise Wieber geb. Ackermann, Witwe des Reichs-pahnobersekretärs Friedrich Georg Wieber, im Alter von 48 Jahren. Friesenheim, 30. Juli 1943.

rresenneim, 30, Juli 1943. Liesel Wiedtemann geb. Wieber; Gefr. Helmut Wieber, Uffz. Heinz Wieber, Arbeitsm. Hans Wieber und alle Angehörigen. Seerdigung: Sonntag, 1.Aug., nach-nittags 2 Uhr.

lach noch nicht einmal einjährigen

heglück verstarb meine noch in erlin bei ihren Angehörigen wohn-afte Ehefrau

Lieselotte Tauscher

geb. Umland, im blühenden Alte von 23 Jahren, während meines Un

laubs in Konstanz. Sie war mi eine überaus hochgeschätzte und ge liebte Lebensgefährtin.

Die Beerdigung findet am Montag, 2. August 1943, in Konstanz statt.

Meine lb. Frau, unsere unvergeßl. Mutter, Schwiegermutter u. Groß-mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Pauline Boos

geb. Peter, ist am 28. Juli 1943 un erwartet rasch von uns gegangen Sie wurde am 30. Juli zur ewige Ruhe gebettet. Wir danken von Her

Ruhe gebettet. Wir danken von Herzen allen, die uns in unserm tiefen
Leid ihre Teilnahme durch Kranzspenden u. die Beteiligung am Begräbnis bezeugt haben. Bes. Dank
schulden wir dem Herrn Plarrer
Kiefer, Frau Dr. Geppert und der
Schwester Thomas für die zahlr.
Besuche der lb. Verstorbenen während ihrer letzten Krankheit.
Sinzheim-Vormberg, 31. Juli 1943.
Im Namen der Hinterbliebenen:

Konstanz, Berlin, 30. 7. 1943. Mit den schwergeprüften Eltern und Anverwandten trauert: Uffz-Alfons Tauscher.

Ormus legte mit einiger Beangstigung bie Sand in bas Baffer. Der Ralif begann lang= am von eins an ju gablen und fah Ormug dazu scharf in die Augen. Bei der Zahl zweiundneunzig zog Ormuz, den das langfame Bablen zermurbte, die Sand aus bem Baffer.

"Glender", rief ber Kalif jett, "nun bift bu mir doch ins Garn gegangen. Aus Angft, daß dich die beiden roten Male verraten fonnten, haft du die Sand vorzeitig aus dem Baffer gezogen, Deine Strafe wird fich finden!"

Beim alten Seim

Bum alten Beim, bem berühmten Arat bes alten Berlin um die Wende des vorigen Jahrhunderts, fam auch eine Gräfin Schulenburg, Hofdame der Königin, in die Sprechstunde. Der alte herr faß am Schreibtisch, blidte flüchtig auf und fagte:

"Bitte, - nehmen Sie fich einen Stuhl worauf er eifrig ein paar Zeilen schrieb. Die Gräfin, entruftet, daß man ihr gumutete gu warten, räufperte sich nach einer Minute und bemerfte:

"Pardon — ich bin die Gräfin Schulenburg, Sofdame Ahrer Majeftat ..."

Der alte Argt und Menschenkenner fab fie furz an, lächelte ein wenig und erwiderte Dann nehmen Sie fich noch einen Stuhl ...

Die Erichaffung ber Frau Gine indifche Legende ergablt, wie die Frau erschaffen wurde: Der Gott Tvafthri, der etwa

dem Bulcanus der Römer entspricht, war foeben mit der Arbeit der Weltschöpfung fertig geworden. Als er nun jedoch bie Frau ins Leben rufen wollte, bemerkte er, bag er bei ber Erschaffung bes Mannes ichon fein ganges Schöpfungsmaterial verbraucht hatte. Er bachte nach, und bald hatte er gefunden, was er juchte: er nahm die runden Formen des Boll= mondes, die Windungen der Schlange, Die Geschmeidigfeit der Schlingpflange, das Bittern des Laubes und die Biegfamfeit der jungen Zweige, die Sammetweichkeit der Blumen, die Leichtigkeit der Feder, die flehenden Augen bes Rebes, das beitere Lächeln des Sonnenftrahls, die Tranen der Wolfen, die Grillen bes Bindes, die Furchtsamfeit des Dafen, die Gitelfeit des Pfaues, die Sarte des Diamanten, die Graufamfeit des Tigers, die Ralte des Schnees, die Schwatssucht des Papageis und Das Gurren der Taube. Alle dieje Gigenichaf= ten mischte Tvafthri durcheinander und ichuf

#### Was bringt der Rundfunk?

daraus das herrlichfte Wefen: das Weib.

Reichsprogramm:

Bunte Musik am Sonntagmorgen Bom größen Latersand Lieder zum Mittigen Das deutsche Loffskousert Musik aus Kulturklimen "Aeldbost-Mundfunk" Sinforten von Sabbn und Schubert, Leitmag: Fokeph Keilberth Eine Stunde Zeitgeschehen "Tiefsand" von d'Albert Borspiel und 1. Alt. Leitung: Robert Seger

Deutichlanbienber : 8.00- 8.30 9.00-10.00

15.30-15.55

18.00—19.00 20.15—21.00 21.00—22.00

rau, gesund, fleißig, wünscht die Bekanntschaft m. charakterv. Herrn bis 50 J. zw. Heirat. ⊠ 59418 Füh-rer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 38 J., kath., groß, statti, Erscheinung (Aussteuer vorh.), wü. Herrn in guter Position kennenzulernen (Witwer nicht ausgeschl.).

Witwer oh. Anhang, 60er Jahre, 1,78 groß u. voll, gesund, selbst. Kaufmann, sucht zwecks bald. Heirat die Bekanntschaft mit gebild. Dame mit etwas Vermögen, 23 mit Bild (Diskretion Ehrensache) 59540 Führer-Verlag Karlsruhe,

Gebild. Gutsbesitzerstochter, 18 J mit Ausst, u. Vermög., wünscht glückl. Ehe mit tatkräftig. Herm. Näh. unter. Nr. 128 durch Brief-bund Treuhelf, Briefannahme Mün-chen 51, Schließfach 37.

das versorgt ist), die ihren Lebens, kameraden durch den Krieg verloren hat, möchte mit gerelftem, verstehendem u. cherakterfestem Menschen in Verbindung treten. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirat, Frdi, ⊠ mit Bild erbeten A 38864 Führer-Verlag Karlsruhe,

gelwerke von Bach, Sugo Diftler, M. David Hermann Zvölff mier Schapfällein" Sprecher: El-ede Kuzmann und Friedrich Kanhler der von Schwert und Brahms, wiermufft und Liszt itere Welodiemfolge Auftfalische Kostvarkeiten" klodiemfette "Kund um die Liebe"

groß und schwarz, möchte Herrn zwischen 30 und 40 Jahren wegen Heirat kennenlernen, ⋈ M 39074 Führer-Verlag Karlsruhe. Handwerksmeister (Geschäftssohn),

Handwerksmeister (Geschäftssorm), 29 J., evgl., vermögend, w. Heirat, Mechaniker, 35 J., kath., led., vermögend, wünscht Heirat.
Angesteilter (Witwer m. Anh.), 44 J., eig, Wohnung, wünscht Heirat.
Geschäftsmann (Wirt), 55 J., m. eig, gt. Gesch, u. Haus (schuldenfrei), wünscht Heirat.
Schlosser, In pens. Stell., 60 J., Witwer m. Anh., eig, Woh. u. Haus, etw. Landwirtschaft, w. Heirat. Näh. dch. Frau Emma Marx-Morasch, Karlsruhe. Kalserstr. 64.

witwer m. Anh., eig. Woh. u. Haus, etw. Landwirtschaft, w. Heirat.
Näh. dch. Frau Emma Marx-Morasch. Karlsruhe. Kaiserstr. 64, Ruf 4239, Sprechstd. tägl. v. 2—7 U. Witwer, 45 J., 165 gr., blond, ev., in gul, Verhältn. u. schöner, wertvoller 3 Zimmereinrichtung, etwas Vermögen, eig. Obstgarten u. Sinn für alles Schöne, auch in Landwirtschaft bewandert, such i liebe, nette Frau oder Fräulein zwecks baldiger Ehe kennenzulernen. Vermögen entscheldet nicht. Nur ernstgem. Est mit Bild 59846 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geb. Dame, eine mir nahestehende Verwandte, intelligent, aus guter Familie, Realschulabsolv., ohne Anhang, 42 Jahre, 1,60, schwatzbraun, schlank, von hübscher, jugendlicher, gepflegter Erschelnung, mit allerbestem fraulichen Wert, reich an Gemüt, schuldlos geschieden, nicht unvermögend, wünscht sich nur aus Neigung mit wertvoller, hetzensgeblideter Persönlichkeit in

Biroangestellier, 24 7., we wechsel m., Mädel. bis zu 21 J zw. yechsel m., Mädel. bis zu 21 J zw. spät. Heirat. Gu int. B 58854 an Führer-Verlag Kartsruhe.

Mädel, 28 J. (jünger ausseh.). Kontoristin 1,65 m., schlank, d.-blond, sonn. Wesen, e. gul. Fam., sehr häuslich, mit 3 jähr. reiz. Töchter den, münscht einen Ib., feinen Mann bis 45 J. kennenzulernen Mann bis

### Familien-Anzeigen

Als Verlobte grüßen: Liesel Bauer, Hermann Nagel, Feldwebel, z. Z. i. Urlaub Eggenstein, 1. August 1943. e burten
Unser Stammhalter Friedbert ist anskommen. Dies zeig hocherfreut anskommen. Dies zeig hocherfreut anskommen. Geburten Unser Stammhalter Friedbert ist angekommen. Dies zeig, hocherfreut an: Frau Martha Kriechbaum geb. Belz, uffwaffenlazarett Wien, Feldwebel Jal Kriechbaum, Langenlebarn.

Engver, 2, Z. in Urlaub, Bruchsal, Schwimmbadstraße 8, Robert Gutsch, Uffz., z, Z. in Urlaub, Bruchsal, Neutorstr. 4, 1, August 1943.

Frau Martha Kriechbaum geb. Belz, Luftwaffenlazarett Wien, Feldwebel Jal Kriechbaum, Langenlebarn.

V Unsere Ursula hat ein Brüderchen bekommen, Siegfried. In dankb. Freude: Gertrud Grabka geb. Schumacher, Bruno Grabka, Feldwebel, z. Z. Städt. Krankenhaus Dr. Wagner, Karlsruhe, den 30. Juli 1943.

Hauck, Bruchsal, Schwimmbadstraße S, Robert Gutsch, Uffz, z. in Urlaud. Wir haben uus verlobt: Friedel Gschwender, Baden-Lichtental, Malschbach 130; Ofto Gress, Rastatt, z. Z. im Osten. 1. August 1943.

Vermählungen.

den 30. Juli 1943.

Y Siegfried Josef. Das gewünschte Brüderchen für Zifa ist angekonmen. In dankbarer Freude: Maria Gerber geb. Mühlbauer, Albert Gerber, Karlsruhe, Huttenstraße 23.

Wer geben unsere Verlobung bekannt: Paula Straub, Alfred Sulzbach, z. Z. i. Felde, Bühl/ßaden (Schänzel), Solingen (Rhld.), 1. August 1943.

Wir geben unsere Verlobung bekannt: Käte Bertsch, Ispringen bei Pforzheim, Plorzheimer Str. 14. Gottfried Lenz, Karlsruhe-Rüppurr, Fronstr. 12. 1. 8. 43. Käte Bertsch, Ispringen bei Pforzheim, Pforzheimer Str. 14. Gottfried Lenz, Karlsruhe-Rüppurr, Fronstr. 12. 1. 8. 43.

Wir haben uns verlobt: Herta Kaye, Königshütte/Harz, Sepp Oertel, OT.-Fronttrupplührer, Ettlingen/Baden, z.Z. auf Urlaub. August 1943. thre Verlobung geben bekannt: Maria : Geiger, Biberach/Baden, Emil Bleyer, OT.-Maschinenmeister, z. Z. in Urlaub. 29. Juli 1943. Wir haben uns verlobt: Martha Ehreiser, Kurt Völker, z. Z. b. d. Wehrmacht. B.-Baden, Seelach 6, Hahnhofstraße 9. 31. Juli 1943.

ls Verlobte grüßen: Eugenie Schuh, Artur Zipf, Justizinspektor, z. Z. b. d. Wehrmacht i. O. Karlsruhe, Gebhard-str. 7a, Nokkstr. 15. re Verlobung beehren sich anzuzeigen: Klärle Klotz, Kurt Maier, Fahnenjunk., Feldwebel in einem Gren.-Rgt. (mot.). Gernsbach, 1. August 1943.

Adolf Becker 35. Lebensjahr am 11. 7. 43 atnant in ein. Sturmregiment n schwer. Kämpfen südl. Orei uest. Pflichterfüll. s. Leben f. eb. u. Deutschl. Zukunft dahinga Karlsruhe, H.-Billing-Str. 4, 31.7 In tiefem Schmerz: Marta Becke geb. Hottinger u. Kinder Wolf gang, Eleonore u. Klein Heidrun nebst allen Anverwandten.

Statt eines frohen Wiederseh, in der Heimat erhielten wir die kaum faßb. Nachr., daß m. innigstgel., best. Lebenskamerad, unser lb., hoffnungsv. Sohn, unser gt. Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel u. Neffe, Bau-Ing.

Hermann Müller Feldwebel u. Fahnenjunker d. Res., Zugführer in einem Pionier-Batl., Inh. des EK. 2, des Sturmabzeich, der Ostmed. u. des Verwund. Abz., im blüh. Alter von 30 J. bei den schw. Kämpfen im Osten s. Leben für s. geliebte Heimat geopfert hat. Karlsruhe, Brauerstr. 6, 31.7.43.

In unsagbarem Schmerz: Frau Anneliese Müller geb. Oberacker.

m unsagnarem Schmerz: Frau An-neliese Müller geb. Oberacker, Herm. Müller u. Frau geb. Keller, Resel Müller, Sepp Müller, Ltn., z. Zt. im Osten, Severin Harter, Gefr., z. Zt. im Osten, u. Frau Maria geb. Müller mit Kinder, Fam. Oberacker u. alle Verwandt.

Hart u. schwer traf uns die Nachr., daß mein geliebter, herzensguter Mann, der treu-Vater s. Kindes, unser unver-Sohn, Bruder, Schwager und l, Obergefr.

**Eugen Engelhardt** den schw. Kämpfen südlich Orel n 7.7.43 den Heldentod starb. hae sein zweites Kind sehen zu

rlsruhe, Rüppurrer Str. 44, 31.7.43 n tiefem Herzeleid: Frau Friedel ingelhardt geb. Herrmann. Wil-

Uffz. in ein. Panzerabt., im Alter von 33 J. sein jg. Leben für Volk u. seine geliebte Heimat dahingab. Er ruht a. e. Heldenfriedhof b. Orel. Rastatt, 30. Juli 1948.
In unsagbarem Leid: Frau Gertrud Groß geb. Doderer u. Kind Gertrud. Mutter: Katharina Groß. Schwester: Luise Groß, Frau Franziska Doderer geb. Hauns u. alle Anverwandten.

zer Zeit im Tode nach, Blankenloch, W.-Köhler-Str. 2, Horrheim, Krs. Vaihingen/Enz. In tiefer Trauer: Frau Irma Schöllmann geb. Nagel; Mutter Maria Schöllmann; Bruder Walter

Maria Schollmann; Bruder Walter Schöllmann; Schwiegereitern: Fa-milie Karl Nagel; Schwäger: Karl Nagel mit Fam; Frau Martha Na-gel Wwe. u. Kind; Gefr. Walter Nagel, z. Z. i. Osten, mit Fam; Frau Mathilde Nagel Wwe, mit Kindern u. allen Anverwandten. Trauerfeier: Sonntag, 1.8., 15 Uhr.

Kaum vom Urlaub aus seiner geliebten Heimat zu seiner Pflicht zurückgekehrt, starb den Fliegertod unser lb. Sohn, Bru-der, Onkel u. Neffe, mein lb. gu-ter Bräutigam, Uffz.

Flugzeugführer in e. Jagdgeschw., Inh. des gold. HJ.-Ehrenzeichens, der Frontflugspange in Bronze. Ettlingen, 31. Juli 1943. Durlacher Str. 33.

Anverwandten:
rauerfeier am Montag, 2. August,
b Uhr, in Ettlingen.

Dr. phil. Albert Braun

Nach Gottes unerforschl. Rat-schluß erhielten wir die un-faßbare, schmerzliche Nach-richt, daß unser innigstgeliebter, herzensguter Sohn, Bruder, Neffe und Freund

Erwin Schoch Obergrenadier, im Alter von 19 J. im Kampfraum Orel sein junges Leben am 5. Juli für seine geliebte Heimat in treuer Pflichterfüllung geoplert hat. Er ruht auf einem Heldenfriedhof südl. Orel. Sein Leben war Treue! — Sein Tod heldische Vollendung!

ersbach (Bullgur), enstraße 64. tiefem Leid: Hermann Schoch Frau Rosa geb. Wunsch u, alle Die Requiems finden am Montag, den 2. u. Dienstag, den 3. August, jeweils morgens 7 Uhr in der Ku-ratiekirche zu Bermersbach statt.

Statt des erhofften Irohen Wiedersehens traf uns die tieftraurige, unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes heil. Willen unser altester, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter, unvergeßlicher Bruder

Josef Kopf

auf ein. Heldenfriedhof. Seine Kam, haben ihn zur letzten Ruhe gebettet. Ottersweier, 29. Juli 1943. In tiefem Leid die Eltern: Alois Kopf u. Frau Rosa geb. Jäger. Die Geschwister Gertrud Kopf, Bertold Kopf, Rosina Kopf, Maria Kopf sowie alle Anverwandten. Seelenämter am 2., 3. u. 4. 8. 43, jeweils 1/48 U. in d. Pfarrk. zu Ottersw.

Adalbert Göppert ei den schwer. Kämpfen im Raum wisch. Orel u. Kursk am 5, 7, 43 im lüh. Alter von 19 J. an den Folgen schwer. Verwund, gestorben ist. s. schwer. Verwund, gestorben ist. Hofweier, 23. Juli 1943. In tiefem Schmerz: Johann Göppert u. Frau Elisabeth geb. Göppert. Gefr. Timotheus Göppert. Obgefr. Adolf Bayer u. Frau Maria geb. Göppert. Lokh. Alb. Baumann u. Frau Elisabeth geb. Göppert. Adelheid Göppert. Regina Göppert u. Gertrud Göppert.

Für die überaus warme Teilnahme am Heldentod uns. geliebten Sohnes Kaspar-Nicolaus von Scotti, die wir so herzl. empfunden haben, danken wir auf diesem Wege. Generalleutnant von Scotti und Frau von Scotti. Karlsruhe, Hübschstr. 21, 31. 7. 43.

Unsagbar hart u. schwer hat uns die schmerzl. Nachricht getroffen, daß m. innigstgel. t, unser herzensgt., lb., hoff-sv., ältester Sohn u. Schwieger-unser lb. Bruder u. Schwager, el u. Neffe, Oberleutnant d. R. Nach einem arbeitsreichen Leben u. Iangem mit Geduld ertragenem gro-bem Leiden, ist am Freitag vorm., 8.45 Uhr, meine lb. Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Karl Wahl geb. Späth, Kaiserwirtin, im Alter von 59 Jahren, wohlvorbereitet, von ihrer Krankheit erlöst worden. Offenburg, 31. Juli 1943.

Inh. des EK. 1 u. 2, der gold. Front flugspange, der Ostmed. u. a. Ausz., im Alter von 28 J. als. Beobachter in e. Aufklärungsstaffel für Führer Volk u. Vaterland den Heldentot fand. Seine Beisetzung erfolgte au d. Heldenfriedhof d. Unterkunftsort Bühl (Bd.), Bad Kudowa (Schl.),29.7.4 Bühl (Bd.), Bad Kudowa (Schl.),29.7.43.
In tiefer Trauer: Gerda Wahl geb.
Amft. August Wahl, Postinspekt.,
u. Frau Lina geb. Hoffmann. Marie Schoel geb. Wahl u. Fritz
Schoel, Offenburg. Helmut Wahl,
Oberleutn., z. Z. im Osten. Gg.
Amft, Abt.- u. Wettersteiger, u.
Frau Hildegard geb. Jüttner u.
Tochter Hildegard sowie alle Anv.
Trauergottesdienst am Sonntag, 8.8.,
10 Uhr, in der Evgl. Kirche in Bühl.

Nach bangem Warten erhielt, wir nun die schmerzl. Mit-teilung, daß mein lb. Mann, der treusorg. Vater seiner 4 Buben, mein lb. Sohn, Schwiegersohn, Bru-der, Schwager u. Onkel

Justizsekretär Pg. Albert Roß tabsfeldwebel in ein. mot. Nach-chub-Batl., ausgez. mit dem Kriegs-erdienstkr. 2. Kl. mit Schwertern, erdiensikr. 2. Kl. mit Schwertern, n. 29.11. 42 im Alter von 44 J. einem Feldlazarett s. Verwund. legen ist. Fern von s. Lieben hat s. letzte Ruhestätte auf einem eldenfriedhof im Osten gefunden, on soldat. Geist beseelt und von schst. Pflichterfüll, getragen, gab sein Leben für seinen Führer u. ine geliebte Heimat.

Achern, Kehl, 28. Juli 1943. In tiefem Leid: Frau Marie Roß geb. Bürstner. Die Kinder: Walter, Kurt, Werner u. Günter. Die Mut-ter: Friederike Roß geb. Burkard. Die Schwiegerm.: Elisabeth Bürst-ner geb. Haug. Die Geschwister u. Anverwandten.

Der Trauergottesd, findet a. 8. 8. 43, ½10 U., in der Christuskirche statt. Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren Arbeitskameraden. Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. Amtsgericht u. Notariat Achern

Mein lb., herzensguter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel Oskar Rastetter

wurde uns durch einen Unglücksfall am 29, 7, 43 plötzlich entrissen. Karlsruhe, Kaiserstr. 113. In unsagb, Schmerz: Frau Frieda Rastetter Wwe.; Oskar Rastetter, z. Z. i. Osten; Hermann Rastetter und alle Anverwandten. Beerdigung: Dienstag, 3, Aug. 1943, vormittags 1/212 Uhr.

Meine lb. Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmut-ter, Schwester, Schwägerin u. Tante Berta Siegel geb. Raih, wurde heute von ihren langen schweren Leiden erlöst.

aarlandstr, 112.
In tiefer Trauer: August Siegel,
Bauoberinspektor; Wilh. Kramer,
Oberstfeldmeister; Erna Kramer
geb. Siegel; Amalie Siegel geb.
Lumpp, Wwe.; August Siegel,
Oberfeldw., z. Z. Genes.-Komp.,
Marga Siegel
Franz Starrock Oberwachtmeister;
Berta Starrock Geb. Siegel; Lise-Berta Starrock geb. Siegel; Lise lotte Siegel; 4 Enkelkinder. erdigung: Montag, 2. Aug., nachtags 17 Uhr, Knielingen, Fried-

Am 25. Juli 1943 entschlief nach langer schwerer Krankheit im Alter von 81 Jahren unsere treubesorgte Mutter und Tante

Sofie Knühl Hauptlehrers-Witwe. ttlingen, Lörrach, Eisental, 31.7.43

Die trauernden Hinterbliebenen: Mathilde Scholl geborene Knühl; Emilie Knühl; Oberlehrer Berg-maier und Familie. ie Beerdigung fand in aller Stille ott dem Allmächtigen hat es ge-llen, meinen lieb, Mann, unseren eubesorgten Vater

nreinermeister, im Alter von 65 ch langem, schwerem Leiden z h in die ewige Heimat abzurufer Wilferdingen, 30. Juli 1943. Beerdigung: Sonntag, den 1. August 1943, 15 Uhr.

Wilhelm Schäfer

Sinzheim-Vormberg, 31. Juli 1943, Im Namen der Hinterbliebenen: Martin Boos; Martin Lorenz und Frau Katharina geb. Boos; Wil-helm Lorenz, Architekt, z. Z. i. Felde, u. Frau Anna geb. Boos; Fritz Rudolphi, z. Z. im Felde, u. Frau Thekla geb. Boos; Klara Schenz Witwe geb. Boos für die herzl. Anteilnahme beim feimgang meines lb. guten Mannes, ichnes, Bruders u. Schwag. Eugen Wartmann sag. wir uns. herzl. Dank. Besond. Dank der NSKK., der Orts-gruppe Südwest I u. der Bad. Pfer-

deversicherung sowie für alle Kranz nd Blumenspenden. Im Namen der trauernden Hinter blieb.: Gertrud Wartmann Wwe Karlsruhe, 1. August 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweis-herzl. Teilnahme b. Heimgang uns lb. Mutter, Kätchen Stief, sagei wir allen hiermit uns, Dank. Bes Dank H. Stadtpf. Kramer für di trostr. Worte am Grabe, für di schönen Blumensp. u. all denen, die ihr währ. ihrer langen Krankhei Gutes erwiesen haben.

Familie Karl Mohr.

Anton Kohlbecker II u. Angehö

Statt Karten! Für die herzl. Anteil-nahme beim Hinscheiden unserer Ib., unvergeßl., gt. Mutter u. Frau Luise Kraft geb. Eisele sagen wir herzl., aufricht, Dank. Bes Kranzsp. u. den Schwestern für ihre debevolle Pflege. Im Namen der Hinterbliebenen Pius Kraft und Angehörige.

Michelbach, 30. Juli 1943.

ill die vielen Beweise herzl. Anilhahme sowie für die schönen
umen- u, Kranzsp. anläßlich des
hmerzl. Verlustes m. ib. Frau, m.
vergeßl. Mutter, Tochter, Schweer, Schwägerin u. Tante Emma
oser geb. Ganz sagen wir allen
rzlichen Dank. Im Namen der Hinterbliebenen: Carl Moser und Angehörige. Rastatt, Dr.-Todt-Str. 25a, 31. 7. 43. geliebten, unvergeßl. Sohnes und Bruders, Gefr. Johann Seitz sprech, wir allen uns. herzlichst. Dank aus. Familie Alois Seitz u. Anverw. Gagg.-Ottenau, 30. Juli 1943. Adolf-Hitler-Straße 174.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, die uns durch d. Heldentod uns. Ib., unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Schwagers Albert Joos zuteil wurden, sagen wir uns. herzl. Dank. Bes. Dank s. Schulkameraden u. -kameradinnen für die schönen Kranzsp. Ebenso allen, die bei den Seelenamtern u. Trauerfeier seiner gedachten im Gebet, ein herzliches Vergeltsgott!

In tiefem Leid: Emil Joos u. Frau Beria geb. Binz u. Angehörige.
Sinzheim, Burgerhof, 29. Juli 1943.

Statt Karten! Anläßlich des Heldentod. m. lb. Mannes, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Uffz. Leopold Reiß, gingen uns aus nah u. fern so viele Beweise herzl. Anteilnahme zu, daß es uns nicht möglich ist, jedem einz, zu danken. Wir sagen daher allen, die unser in diesen schweren Stundet ein herzl. Vergeltsgott!

Haueneberstein, 29. Juli 1943. Heiraten

Büroangestellter, 24 J., wünscht Brief-

ges. Ersch. ohne Ann. wünsch zw. Heira mit alt. 1969. Wiese fauth with an einen zwecks beid. Heirat Würze fauch vorfaufig als Haushätterin gehen. 29 8525. Pührer-Verlag Karlsruhe.

Sekretärin Anf. 30, natürl. Wesen- vieletitig, interessiert, wünschlichterin (Mitwer od. Kraigwareshrite angenehm). Ein mit Bild S. 3865. Pührer-Verlag Karlsruhe.

Margarete Sellg, Frankfurt a. Wischer vieletitig, interessiert, wünschlichterin gestellt in der verschaft in einer stoffen in der verschaft in der verscha 3 2771 ohne jegl. Nachzahlung.
Selbstd. Geschäftsmann (techn.),
Ende 40, in guten Verhältnissen,
sucht eine gesunde, repräsentable
u. geschäftsgewandte Dame zw.
Ehe kennenzulernen. Blidzuschr.
erbeten unter B. M. 7655 AnzeigenFrenz, Mannheim, Postf. 57.

Dame wünscht Heirat mit gebildet.,
charakterv. Herrn bis 60 J., auch
Witwer angenehm. ⋈ 59420 FührerVerlag Karlsruhe.

Dame, 40 J., kath., mit eleg. schön.

Heim (Haus), tüchtig im Haush., m.
Sinn für alles Edle, sportt., musiki.,
sucht sich mit gebild. Herrn. höh.
Beamten, Großkaufmann od. Fabrikant alsb. zu verheiraten, am
liebsten nur im badischen Land.

≥ 59387 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau. gesund fleißig wünscht die

Trau. gesund fleißig wünscht die

Trau. gesund fleißig wünscht die

Syndikus, Dr. jur., in gut. Verhältn., sucht liebe Lebenskameradin, etwa 18—28 Jahre all. Näh. unter Nr. 227 dch. Briefbund Treuhelf, Briefann. München 51, Schließt. 37.

Bruchsal.

Witwer, 44 J., tücht. Handwerker, vermögend, s. kath. nettes Frl. oder
Witwe v. Lande oh. Anhang l. Alt.
v. 30—40 J. kennen zu lernen zw.
spät. Heirat. Ernstgemeinte ⊠ mit
Bild (zurück) unt. strengst. Diskretion erb. RA 398B Führer-V. Karlsr.

Eigeninserat, Gebild, Dame, allein-steh, sehr häust, Mitte 50, beste Vergangenh, wil, Briefw. m. auf-richt, gebild, Herm in guter Posit, zw. beld, Heirat, Aussteuer u. Er-sparn, vorhand. 39056 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hart u. schwer traf uns die unfaßb. Nachricht, daß unser heißgel., herzensguter Sohn u. ler, mein lb. Bräutigam Harry Bender

eutnant d. R. in ein. Art. Regt., n blüh. Alter v. 26 J. bei den schw. ämpfen um Orel am 6.7.43 in euester Pflichterfüll d. Heldentod und. S. Kameraden haben ihn auf inem Heldenfriedhof z. letzt. Ruhe ebettet. Er starb im Glauben an Führer u. Großdeutschl. Zukunft

the.-Durlach, Grötzingerstr. 71, Detlangen (Schulhaus), 31. Juli 1943.

In tiefem Herzeleid: Hugo Bender,
Obermusikzugführ., Jenny Bender
geb. Mertig. Lotte Bender, Hans
Bender, z. Zt. Wehrmacht. Ingeburg Bender. Lise! Franz als Braut
Sowie alle. Angewandte. alle Anverwandte.

Karlsruhe. Ausgleich des Wohnraumbedürfnisses durch Tausch von Wohnungen, Ich habe die Inhaber unterbelegter Wohnungen bereits wiederholt aufgefordert, den heu-tigen, Wohnraumbedürfnissen Rechung zu tragen und sich trotz alle Unbequemlichkeiten auf den Woh raum zu beschränken, der danke unserer Volksgemeinschaf verlangt, daß ein gerechter Aus-gleich zwischen dem überbelegten gleich zwischen dem überbelegien und dem unterbelegten Wohnraum stattfindet, Mit der Erlassung des unterbelegten Wohnraums ist sowieso demnächst zu rechnen, Ich möchte den Inhäbern solcher Wohnungen, die über das eigene gerechtfertigte Bedürfnis hinausgehen, nochmals nahelegen, an das Wohnbedürfnis der großen und wachsenden Familien zu denken und im Wege des Tausches eine kleinere Wohnung zu suchen, Dazu ist die neue Wohnungstauscheitelle in der Lessingstraße Nr. 10 eingerichtet, Sie richtet in der Hauptsache ihre Arbeit auf den gerechten Ausgleich der Bedürfnisse ein. Tauschvorschläge können mündlich und schriftlich eingereicht werden.

und schriftlich eingereicht werden. Die Sprechstunden der Wohnungstauschstelle sind Montag, Dienstag und Donnerstag von 9.30 bis 16.30 Uhr. Karlsruhe, 24. Juli 1943. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe: Dr. Hüssy. Bruchsal. Die restliche Ausgabe der nicht zur bestimmten Zeit abgeholten Kartoffel- u. Raucherkarten erfolgt am Montag, den 2. Aug., von 71/2-12 Uhr und am Dienstag, den 3. August, von 131/2-171/2 Uhr und am Zeit er zu den 3. August, von 131/2-171/2 Uhr und den 30. Unit

Jackson S. August, von 139—179, Uhr in Zilmmer, Stanschauf, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmmer, Stanschauf, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmmer, Stanschauf, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmmer, Stanschauf, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmmer, Stanschauf, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmmer, Stanschauf, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmmer, Stanschauf, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmmer, Stanschauf, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmmer, Mohamatik, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmmer, mohamatik, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmmer, mohamatik, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmmer, mohamatik, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmer, Mohamatik, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmer, Mohamatik, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmer, Mohamatik, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmer, Mohamatik, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmer, Mohamatik, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmer, Mohamatik, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmer, Mohamatik, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmer, Mohamatik, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmer, Mohamatik, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmer, Mohamatik, den S. August, von 139—179, Uhr in Zilmer, Mohamatik, den S. August, den S. August,

Rastatt, Betr. Familienunterhalts. Die Auszahlung des Familienunterhalts für die Angehörigen der Einberufenen sowie des Räumungsfamilienunterhalts für die Rückgeführten für Monat August 1943 findet statt: Dienstag, 3. Aug., Buchst, A.— K. Mittwoch, 4. Aug., Buchst, L.— Z. jeweils von 8.30—12 und 14.50—16. Uhr. Die Auszahlungstage sind einzuhalten, Ausbezahlt wird nur gegen Vorlage der im Besiltz der Unterhaltsberechtigten.

naltsberechtigten befindlichen sweise. Rastatt, 30. Juli 1943.

Gernsbach, Der Wasserzinseinzug der Stadt Gernsbach sowie des Stadtteils Scheuern findet im Rathaus Zimmer Nr. 14 in der Zeit vom Dienstag, den 2, 8., bis einschließ, Freitag, den 6, 8, 43, jeweils von 7,30 bis 12 Uhr, und 14 bis 17 Uhr statt, Nicht rechtzeitige Bezeinige wird mit einer zeitige Bezahlung wird mit einer Mahngebühr von —.50 Mt zusätz-lich kassiert, Gernsbach, 30, 7, 43.

inzheim. Kassenschluß, Die Ge-meindekasse ist am Montag, den 2. 8. 43. geschlossen. iehseuchenentschädigungsbeiträge

schädigungsbeiträge 1942 zur Ersebung. Diese betragen:

1. für Pferde pro Stück 5.— M;

2. für Rinder über 3 Monate, pro
Stück 1.— M; Stück 1.— RM; 3. für Schweine üb. 8 Wochen pro

ür Bienenvölker pro St. - 20 RM. Maßgebend für die Berechnung ist für Pferde, Rinder und Bienenvölcer die Viehzählung vom 3. Dezem-ber 1942 und für Schweine die Zäh-ung vom 3. September 1942. Der Kassenverwalter

walter. Als Hilfskassenbote der ch zur aligem. Kenntnis mit dem Anfügen, daß dieser berechtigt st, Forderungen der Gemeinde-casse zu kassieren und rechtsgültig Quittung zu erteilen. Sinzheim, den 30. Juli 1943. Der Bürgermeister.

Bühl, Musterung von Hunden für Wehrmacht und Polizei. Ich ver-welse auf den Anschlag an der Rathaustafel in Bühl und dem ehe-maligen Rathaus in Kappelwindeck zur genauen Beachtung. Der Bürgermeister.

Bühl. Das für die Witwe Berta Per ter geb. Kiefer in Achern eröffnete Entschuldungsverfahren wird nac Uebergabe des Betriebes mit Wirkung vom 27. Juli 1943, nachm. 1 kung vom 27. Juli 1943, nachm. 12
Uhr, für den Uebernehmer, Landwirt Ernst Peter in Achern, Fautenbacherstraße 6, weitergeführt. Die Gläubiger des Uebernehmers werden aufgefordert, ihre Ansprüche, soweit dies noch nicht geschehen ist, bis spätestens 20, 8, 1943 bei dem Entschuldungsamt in Bühl anzumelden, Landgericht Offenburg: gez. Dr. Klien, Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

Haushälterin gesucht zu ält. Dame. Pflegerin u. sonst, ausreichende Mithilfe ist vorhanden. ☑ H 39063 Führer-Verlag, Kenisruhe.

Offenburg. Hundemusterung. Am Donnerstag, den 5. August 1943, findet um 7.00 Uhr vormittags vor landwirtschaftl der landwirtschäftlichen Halle in Offenburg die Musterung der Hunde statt. Die Hundebesitzer werden aufgefordert, sämtliche Hunde, gleich welcher Größe und Rasse, mit Ausnahme von Führerhunden von Blinden und Kriegsbeschädigten, vorzuführen.
Offenburg, 29. Juli 1945.

Der Oberbürgermeister. Offenburg, Die Bezugschein- und Kartenstelle Offenburg wird, da tenstelle Offenburg wird, bisherigen Räume wieder Schule benötigt werden, Mittwoen, den der Oelbergschule, Pfarrstr. 6, nach dem Hause Spitalstraße 2 (Städt. Sammlungen) verlegt. Bedingt durch den Umzug ist die Bezug-durch den Umzug ist die Bezugg, den 7. August 1743 geschlössen.
usgabe von Lebensmittelkarlen
u Urlauber etc. erfolgt täglich
ir von nachmittags 16—17 Uhr.
ffenburg, den 31. Juli 1943.
er Oberbürgermeister.

Gengenbach. Vergebung d. Zwetschgenerträgnisses. Das Zwetschgen-erträgnis wird am Donnerstag, den 5. August 1943, um 18.30 Uhr ver-geben. Zusammenkunt am alten

Boeckhstraße 26, 1. Stock.

Holzbett, pol., mit Patentrost, gut erhalten, für 40 ml zu verkaufen. Z varabeiter und Gleiswerker für Gleis- und Weichenbau nach Galizien und Reichsgebiet mit nachweisbar guten Fachkenntnissen gesucht. № H 36375 Führ.-Verl. Khe.

Karlsruhe, Adlerstraße 24.

Arbeiter, einige kräftige, zuverlässige, zur Verwendung im Packraum u. Lager auf sofort gesucht. Saarmontan, Khe., Kronenstr. 24.

Mann zum Packen u. für Botengänge

Zu verk. ☑ 59956 Fünr.-Verl. Binde, Ind., Schubertstraße 8.

Zimmer mit 2 Betten sof. zu verm. Karlsruhe, Herrenstraße 6, 1.

Zimmer m. Zentralh. u. Pens, und Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. Klauprechtstraße 35, 3. Stock.

Römerstraße 27.

Wachmänner, auch gesetzt. Alters, für besetzte Westgebiete u. Inland, sofort gesucht. Im besetzten Gebiet freie Unterkunft, Wehrmachtsverpfliegung u. Bekleidung. Bewerb. erbet. din Düsseldorfer Wach- u. Schließgesellsch., Düsseldorf, Bismarckstr. 44/46.

Hausdiener und Lageristen f. sofort ges. Schulhaus Danger, Khe.

Lehrling, kaufm., und kaufm, Lehr- verlage wird. Schulhaus der schulkauft. Winterstr. 27. Karlsruhe.

Werkstatt od. Unterstellraum zu vm. Kontad, Khe., Rankestraße 1.

Winterstr. 27. Karlsruhe.

Winterstr. 27. Karlsruhe.

Zimmer, leer, mit Küchenbenütz. In Weststadt auf 1. Sept. an ord. Leute zu vermieten. ⊠ 39088 Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkstatt od. Unterstellraum zu vm. Kontad, Khe., Rankestraße 1.

Winterstr. 27. Karlsruhe.

Zimmer, leer, mit Küchenbenütz. In Weststadt auf 1. Sept. an ord. Leute zu vermieten. © 39088 Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkstatt od. Unterstellraum zu vm. Kontad, Khe., Rankestraße 1.

Winterstr. 27. Karlsruhe.

Zimmer, leer, mit Küchenbenütz. In Weststadt auf 1. Sept. an ord. Leute zu vermieten. © 39088 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wirterstr. 25. Volt, ges. Werkstatt od. Unterstellraum zu vm. Kontad, Khe., Rankestraße 1.

Winterstr. 27. Karlsruhe.

Zimmer, leer, mit Küchenbenütz. In Weststadt auf 1. Sept. an ord. Leute zu vermieten. © 39088 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wirterstr. 25. Volt, ges. Werkstatt od. Unterstellraum zu vm. Kontad, Khe., Rankestraße 1.

Wirterstr. 27. Karlsruhe.

Zimmer, leer, mit Küchenbenütz. In Weststadt auf 1. Sept. an ord. Leute zu vermieten. © 39088 Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkstatt od. Unterstellraum zu vm. Kontad, Khe., Rankestraße 1.

Wirterstr. 27. Karlsruhe.

Mädchen, jüngere, für leichte Arbeit (Schreiberbeiten, Zettel sortieren usw.) in Dauerstellung gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kalseraliee 37. (35311)

Schnelderin, perfekt für Maßschneiderel, evtl. halbe Tage sowle Zuarbeiterin sofort od. 1. 10. gesucht. 59639 Führer-Verlag Karlsruhe.

benslauf und Zeugnisse A 39254 Nehme auch Schlachtvieh entgeg.

Führer-Verlag Karlsruhe.

Kilnderschwester od. Pflegerin zum 15. Aug. für 1/s 3ahr zu 3 kleinen Kindern gesucht. Auch verheiratete, ehemalige Schwester angenehm. Ang. erb. an Frau Buch, Gernsbach-Scheuern. (1355)

Kinderschwester in genehm. Ang. erb. an Frau Buch, Gernsbach-Scheuern. (1355)

Kinderschwester in genehm. Kalbin, eingefahr., nahe am Ziel, zu verkaufen. Neuburgweier, sofort od. bis Nov. 43 gesucht. Auch Kauf od. Miete von Einfam. Hugerpflegerin, blichtig it zwerkland sehr 18 Men. 18 Men. Mittel. od. Kielnstadt. In

od. evtl. länger in klein. Betrieb gesucht. Hotel Schwarzwaldhof, Hinterzarten im Schwarzwald.

Frau gesucht, die den Haushalt für ält. Herrn übernimmt, Evtl. kann Hausgehilfin für Geschäftshaushalt gesucht u. Mithilte im Geschäft gesucht u. Mithilte im Geschäft. Arbeitsamtsgenehmigung vorhand. Vorzust. b. Lutz, Nelkenstr.7, I., Khe. mach Nädchen oder Frau f. d. Küche ges. Privatklinik Dr. P. Wagner, Karls-

(59333) ruhe. Kriegsstraße 83. Stundenfrau 1—2mai wöchenti, ges.
Khe., Eisenlohrstr., 43, I. (59701)
Kaufm. Lehrling, 1 weibl., u. 1 mönl.
sof. gesucht. Angeb. an HoepfnerVerkäufe

D.-Tuchjacke, schwarz, auf Seide

weisbar guten Fachkenntnissen gesucht. 

Besucht. 

Be

Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin mit längerer Praxis V. Behördenbetrieb auf 1. September 1943 gesucht. ☑ mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen 38665 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein od, jg. Frau zur Mithilfe im Apothekenwarenlager auf sofort gesucht, Hofapotheke, Karlsruhe, Kalserstraße 201.

Fräulein, jg., welches Apotheken-karlsruhe in Steno u. Maschinenschr. besitzt, zu sofort od, später gesucht, totapotheke Karlsruhe, Kalserstr. 201.

Mädchen, jüngere, für leichte Arbeit vorlagen in Tausch gegeben werden oder zu verkaufen. Zu erft. 39155 [inher-Vertriebsstelle Oberkirch. Wockgläser ohne Deckel geb., Deckel geb., Deckel geb., Deckel gesucht. Wing von Betreu-Nachte in Schwester gesucht. Hofapotheke Karlsruhe, Kalserstr. 201.

Mädchen, jüngere, für leichte Arbeit vorlagen von Betreu-Nachte in Schwester gesucht. Evtl. auch Wohnzuhe, Workprischen, 30 Liter, Fabrikat Achern.

Warmwasserspeicher, 30 Liter, Fabrikat Achern.

Wohnraum, möbl., mit Kochgelegeh-heit in ländl. Bez. or. Kleinstadt f. jg. Frau m. Töchtern, 8 u. 14 J., für einige Monate, evtl. dauer, in gut. Hause gesucht. Uebernehme Haushaltführung od. Hilfe im Geschäft. আ 59308 Führer-Verlage, karlsruhe.

1—2 Zimmer, möbl., mit Küche in Karlsruhe od. Umgebung von Schwester gesucht. Evtl. auch Wohnzuhen werden verten vorlagen. Verlagedauer zur Schwester gesucht. Evtl. auch Wohnzuhen werden je von 14 J., für einige Monate, evtl. Uebernehme Haushaltführung od. Hilfe im Geschäft. 25 59308 Führer-Verlage, karlsruhe.

1—2 Zimmer, möbl., mit Küche in Karlsruhe od. Umgebung von Schwester gesucht. Evtl. auch Wohnzuhen von 14 J., für einige Monate, evtl. Uebernehme Haushaltführung od. Hilfe im Geschäft. 25 59308 Führer-Verlage, karlsruhe, von 14 J., für einige Monate, evtl. Gauer, in gut. Auch von 14 J., für einige Monate, evtl. Gut. Gauer, in gut. Auch von 14 J., für einige Monate, evtl. Geschäft. 25 59308 Führer-Verlage Gaskocher von 34 H. Dame ges. Z 39215 Führ-V. Khe.

Nutzvieh, ein Transport, schweren u. mittleren Schlags, zum Teil eingefahren, stehen wieder z. Verkauf. Karl Hauser, Vimbuch, Ruf Bühl 554.

Büglerinnen für Wäsche u. Kleidung, 1 Nutz- u. Fahrkuh, 81t., m. schön.

Kaiserallee 37 (35309)

Arbeiterinnen zum Wäschezählen, Rangen, Wäscheausschlagen, Pakken usw. gesucht, Großwäscherel, Färberei Schorpp Karlsruhe, Kaiserallee 37. (35310)

Hilfskraft für Filmthater in Karlsruhe. Pühren-Verlag Karlsruhe.

Hilfskraft für Filmthater in Karlsruhe. Mehme auch Schlachtwich entgeg. Kalbinnen, erstklassige, ein Transport, Eingervorft, Karl Schnept. Kalbinnen, erstklassige, ein Transport. Zimmer, möbl., v. Dame gesucht. Zimmer, möbl., v. Dame gesucht. Spytos v. Dame gesuc

Zu vermleten

Mansardenzimmer, möbl., oh. stück an Herrn zu vermieten. Herrenstraße 33, III. ( Zimmer, gut möbl., an Herrn zu vm. Khe., Akademiestr. 27, II, Iks. Zimmer, möbl., zu verm, an älteren

Herrn mit Pension, S 59899 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, schönes, mit 2 Betten auf sof, nur an Herren zu vermieten. Preis mit Frühstück 60 RM. ⊠ 59903 Kerlsruhe. Das neue Schuljahr

Taum u. Lager auf solort gesucht.

Saarmontan, Khe., Kronenstr. 24.

Mann zum Packen u. für Botengänge halbtegsweise vormittags solort ges. Vorzusprechen bei Jul. Eisele, Karlsruhe, Fichtestr. 7, II.

Nitsarbeiter evti. auch für halbe ange gesucht. Wolf & Co., Khe-Grünwinkel, Durmersheimerstr. 196.

Hiltsarbeiter, Hiltsarbeiterennen, Büg-leirinnen und Büg-leirhmädchen solort gesucht, Färberel Printz solort gesucht, Färberel Printz in Birke, natur, 1 Frisierkom er mit 2 Betten zu vermiet. Karlsruhe, K A. S., Karlsruhe, Fritz-Todt-Str.65/6/
Bettröste, neu oder gebraucht. Spysis Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Bettröste, neu oder gebraucht. Spysis Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Bettröste, neu oder gebraucht. Spysis Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Couch, gut erh., und 2—4 Sessel, sowier under Tisch von Jungem Ehepaar gegen bar gesucht. Spysis Führer-Verl. Ke., Vorholzstr.52, p. f. Wohn-Schlafzimmer, freundl. möbl., mit 2 Betten (evil. 3 Betten), in schöner Lege, mit voller Pens zu vermiet. Spysis Führer-Verl. Khe., Vorholzstr.52, p. f. Wohn-Schlafzimmer, freundl. möbl., mit 2 Betten (evil. 3 Betten), in schöner Lege, mit voller Pens zu vermiet. Spysis Führer-Verl. Khe., Vorholzstr.52, p. f. Wohn-Schlafzimmer, freundl. möbl., mit 2 Betten (evil. 3 Betten), in schöner Lege, mit voller Pens zu vermiet. Spysis Führer-Verl. Khe., Vorholzstr.52, p. f. Wohn-Schlafzimmer, freundl. möbl., mit 2 Betten (evil. 3 Betten), in schöner Lege, mit voller Pens zu vermiet. Spysis Führer-Verl. Khe., Vorholzstr.52, p. f. Wohn-Schlafzimmer, freundl. möbl., mit 2 Betten (evil. 3 Betten) er vermiet. Spysis Führer-Verl. Khe., Vorholzstr.52, p. f. Wohn-Schlafzimmer, freundl. mit 2 Betten (evil. 3 Betten) er vermiet. Spysis Führer-Verl. Khe., Vorholzstr.52, p. f. Wohn-Schlafzimmer, freundl. mit 2 Betten (evil. 3 Betten) er vermiet. Spysis Führer-Verl. Khe., Vorholzstr.52, p. f. Wohn-Schlafzimmer, freundl. mit 2 Betten (evil. 3 Betten) er vermiet. Spysis Führer-Verl. Khe., vermiet. Spysis Führer-Verl.

nung auf Kriegsdauer zur Betreu-ung. \square 59595 Führer-Verlag Khe. 1-2 Zimmer v. Küche für jung.

Untermiete, wenn mögl, aut ort ges, ⊠ 59859 Führer-Ver-

Schneiderin, periekt für Maßschneiderei, evit. halbe Tage sowie Zugfahren, stehen wieder z. Verschafterin sofort od. 1.10. gesucht. S 59639 Führer-Verlag Karlsruhe.

Büglerinnen für Wäsche u. Kleidung, periekt oder zum Anlernen in Dauerstelig, gesucht, Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kallscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kallscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kallscherei, Kallscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kallscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Källberkuh u. Fahrstier zu verkauf.

Kälberkuh u. Fahrstier zu verkauf. Khe.-Rüppur, Lange Straße 60.

Kälberkuh u. Fahrstier zu verkauf. Khe.-Rüppur, Lange Straße 60.

Kälberkuh u. Fahrstier zu verkauf. Khe.-Rüppur, Lange Straße 60.

Zugkuh mit Kalb u. Zuchtrind zu verkaufen. Diersbung, Haus 111.

Zugkalbinnen, frischer Transport, Zimmer möhllicht herr. Verl. Rastatt. Zimmer möhl u. mögl. Wohnz., mit vollständ. Verpflieg. (sonst Küchenbenützung), Erdgeschoß b. 1. Stock, ruhige, schaftige Lage, in gtm. Hause v. Bruder und Schwester gesucht. Eil⊠ RA. 401 Führer-Verl. Rastatt. Zugkalbinnen, mit kalb u. Zuchtrind zu verkaufen. Diersbung, Haus 111.

gleichw. Wohnung, evtl. auch 5 größ. Zimmer mit Bad in schön. Wohngegend in Karlsruhe. 🖾 mit Angabe der monatt. Miete 59774 hrer-Verlag Karlsruhe.

Z.-Wohnung, sehr schön einger.
Bad, Balkon, Mans, geb., Gesucht
kleinere evti, m. Zentralhzg, Umgebung Khe, S 59891 Führ.-V. Khe.

Die Volksschüler der Klass 1943. Die Volksschüler der Klass. 2—8, sowie die Haupt- u. Mittelschüler haben sich zu den ihnen bekanntgegebenen Zeiten in ihr. Klassenzimmern einzufinden. Die Schulanfänger sind am Donnerstag, 5. August 1943, nachmitt. 15 Uhr in die Schule zu britigen. Bruchsal. Höhere Schulen in Bruchsal

Ameldungen für das Schulja 1943/44 in die Klassen 2 bis 8 find statt am Mittwoch, dem 4, Augu vormittags 8 bis 11 Uhr.
Aufnahmeprüfungen sind für och Klass, 2 bis 8, sowie für jene Schül und Schülerinnen, die am 1. J. wegen Erkrankung u, dgl. nicht it Riass 1 geprüft werden konnte Klasse 1 geprüft werden konntei am Donnerstag, dem 5. August, vo mittags 8 Uhr (nach vorausgegal genem nächt! Alarm vorm. 9 Uhr genem nächt! Alarm vorm, y Uni Freiherr-vom-Stein-Schule — Obe schule f. Jungen — Am Beivedere Mozart-Schule — Oberschule f Mädchen — Friedrichsplatz, Schlo gymnasium, Schönbornstraße.

gymnasium, Schönbornstraße.

Velksschule Rastatt. Das Schuljahr
1943/44 beginnt am Mittwoch, 4.
August 1943. Die Schüler des 4.
bis 8. Schuljahres u. der Hauptschüle Kommen morgens 9 Uhr in
die Schule Die Knaben in die
Hans-Ludin-Knabenschule, d. Mädchen in die Mädchenvolksschule.
Die Schul-(Lern-)anfänger sowie
das 2. und 5. Schuljahr stellen
sich um 11 Uhr zur feierlich. Adfinahme in den obengenannten
Schulhäusern ein.
Alle Lehrer habn morgens 8 Uhr
eine Besprechung in ihren Schulhäusern. Die Hauptschüler (Knaben und Mädchen) melden sich 

Mr noch nette und
morgen 3.30, 5.45, 8.00 "Altes Herz
Jugend über 14 Jahre zugelassen.

SCHAUBURG. Nur noch heute und
morgen 3.30, 5.45, 8.00 "Maske in
Blau". Wochensch. Jug. n. zug.

Blau". Wochensch. Jug. n. zu

Difenburg, Volksschule, Unterrichts-beginn am Mittwoch, den 4. Aug. der Klassen 4 bis 8 um 8 Uhr, der Klassen 2 u. 5 um 10 Uhr. Die Schulenfänger, Knaben: am Diens-tag, 10. August, Mädchen: am Mittwoch, 11. August, müssen sich um 10½ Uhr in der Städt, Turn-halle (neben Otto-Wacker-Schule) einfinden.

einfinden. Schulamt.
Städt. Musikschule Offenburg. Okenstr. 1a, Fernruf 1016, Unterrichtsbeginn: Freitag, den 6. Aug. 1943, Neuanmeldungen: Freitag, den 6. August 1945, von 16—18 Uhr. Oberbürgermeister.

Verloren

Armband, gold., Donnerstag, Haupt-bahnh.—Albtalbahnhof od. Umgebung verloren. Gute Belohn. zu-gesich. Karlsruhe, Ruf 3811. D.-Armbanduhr, gold., m. schwarz. Band verlor, B.-Baden, Waldsee. Geg. gute Belohn, Nachricht od. J. Armbandunr, gold, in Band verlor, B. Baden, Waldsee. Geg. gute Belohn. Nachricht od. abzugeb. bei Hagemann, Karlsruhe, Hindenburgstraße 35.

D.-Armbanduhr, gold., 30. 7., von Gellertstr. — Geranienstr. Karlsruhe. Gasth. z.Landsknecht, Ecke Zirkel u Herrenstr Sa. u. So. Konz O.-Armbanduhr, Silber, u. goldenes Gliederarmband, am letzten Sonn-tag im Stadtgarten Karlsruhe od. Bahahd karlsruhe od. Bahahd karlsruhe od.

And and the properties of the

Waldshut - Karlsruhe, Biete 4 Zim-Kunden z. Nähen in u. außer dem Photo-Aufnahmen, Paß- u. Kennkarmer-Wohnung mit Bad u. Balkon Hause gesucht. Frau Ohrem, in freier Wohnlage in Waldshut. Gernsbach, Badenerstraße 5. Mietpreis 65 % monatl. Suche Leiterwagen a. Bahmhof Gernsbach gwelchw. Wohnung, evtl. auch 29, 7, 181/2—182/4 Uhr vertausch!

29. 7. 181/2—181/4 Uhr Verteen Marke: Rakete, einzutauschen Penision Schmelzie. Theater

Filmtheater UFA-THEATER und CAPITOL. Täglich 2,30, 5,00, 7,30 Uhr "Germanin", ein neuer Ufa-Film mit Peter Petersen Luis Trenker, Loute Koch, Jugend Uber 4, Jahr " über 14 Jahre zugelassen.

GLORIA u. PALI. Beachten sie bitte die Anfangszeiten, 2.15, 4.45, 7.30 Uhr, "Paracelsus" mit Werner Krauss Annelies Reinhold, Mathias Wiemann, Harald Kreutzberg, Ein dramatischer und spannender zugel, 4.45 u. 7,30 Uhr numerierte Piëtze, Vorverkauf ab 3 Uhr. RESI. Montag letztmais! "Fahrt ins Abenteuer", ein heiterer Berlin-Film mit Winnie Markus, Hans Holt, Lucie Englisch, Paul Kemp u. a. Beginn: 2.45, 5.00, 7.30 Uhr.

ATLANTIK. "Zwel in einer großen Stadt". Urlaubserlebnis eines jun-gen Fliegers, Jugendi. zugelassen. Beginn: 3, 5.15, 7.30 Uhr. Sonntag 2.30, 4.45, 7.30 Uhr. KAMMER-LICHTSPIELE zeigen: ,,Vio-Beginn: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr.

RHEINGOLD. Nur noch heute und morgen 3,30, 5,45, 8,00 "Altes Herz wird wieder jung". Wochenschau. Jugend über 14 Jahre zugelassen.

Schulhäusern ein.

Al'e Lehrer habn morgens 8 Uhreine Besprechung in ihren Schulhäusern. Die Hauptschüller (Knaben und Mädchen) melden sich in der Mädchenschule.

Ab 4, 8, 43 nimmt die Landwirtschaftl, Berufsschule (Knaben u. Mädchen) ihren Unterricht wieder auf. Rastatt, den 30. Juli 1943, Das Schulamt.

Beaden, Der Unterricht in der Mal". Jugend zugel. Wochenschule.

Beaden, Der Unterricht in der Stellungen.

B.-Baden. Der Unterricht in der Volks- und Hauswirtschaftl, Berufsschule beginnt am Mittwoch, den 4. Aug. 1943, für alle Klassen um 8. Uhr. Die Schulenfänger kommen um 10. Uhr. Schulpflichtige, welche von auswärts nach Baden-Baden zugezogen sind, müssen sich, innerhalb drei Tagen bei ihrer zuständigen Schule anmelden, Stadtschulamt Baden-Baden.

Bühl. Schulanfang. Das peur Schul. Sensbach, Stadthalle-Lichtspiele. Z. Leander in "Damals", Ufa-Film, Fr., Sa., Mo. 20 Uhr, Sonnt. 17 u. 20 U. Jug. verb, Samstag 14.30 Uhr u. Sonnt. 14 Uhr der deutsch-japanische Großfilm "Die Liebe der Mitsu" (Die Tochter des Samural). Dr. Arnold Franks Melsterwerk, Jugend kleine Preise.

B.-Baden, Aurelia-Lichtsp. 14, 16.30 u. 19.30 U.: "Der große Schatten". B.-Baden. Film-Palast. 14, 16.30 und 19.30 Uhr: "Der Ochsenkrieg". B.-Baden. Kino des Westens. 13.30 15.30, 17.30, 19.30 Uhr: "Clarissa" Lichtenau, Lichtspieltheater, 14 und "Ein Leben lang".

Bühl. Lichtspielhaus, "Der dunkle Tivoli-Lichtspiele.

Konzerte Will Glahe mit seinem berühmten Orchester Freitag, 6., u. Samstag, 7. August, in der Karlsruher Fest-halle, Beginn 19.30 Uhr. Ein Meister-abend froher Unterhaltung! In Musik gesetzte frohe Launel Karten von 2.— bis 5.— RM von 18-1

Veranstaltungen Schaukochen, Mittwoch, 4, Aug. 45: "So verwenden wir die Sonder-zuteilung und so machen wir ein!" Beginn 15 Uhr im Vortragsraum CENTRAL-PALAST Karlsruhe. 15.30 Uhr Nachmittagsvorstell, m vollst, neuem Progr. Abends 19.3 Uhr das große Vanieté-Programn Eine Folge von Ueberraschunger Kapelle Freddy Martens. REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté Programmanfang tägl. 19.30 Uh Mittw. u. Sonnt, nachm. 15.30 Uh

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe, Festhalle. 3 Tage (D. 12 Aug. 1943) J. 30 Uhr, Werner Kroll mit dem "Berliner Scale-Ballett" und erst-klass. Rahmenprogr., Varieténummern von Welkruf. Eintrittskarten 20 1.— bis 4.— in der KdF-Vor-verkaufsst., Waldstr. 40a, Ruf 9692.

Offenburg. Reichsarbeitsdienst Arbeitsgau XXVII in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront, NSG. "Kraft durch Freude", RAD.-Groß-konzert — außer Miete — zugunsten des Kriegs-Hilfswerkes für das "Deutsche Rote Kreuz" Offenburg. Samstag, 7. August 1943, "Drei Könige", Beginn 20 Uhr. Es spielt: Der Musikzug des Arbeitsgaues XXVII, Es singen: 60. Arbeitsmalden des Bezirkes XVIII, RAD. w. J. 150. Arbeitsmalner des Arbeitsgaues XXVII, Es dirigleren: Obermusikzugführer Vogel, Straßburg, Musikzugführer Fink, Straßburg. Eintrittspreise: 27 3.50, 2.50.

1.50. Freiverkauf ab Donnerstag, den 5. August 1943, Zigarrenhaus Busam, Adolf-Hitler-Straße 56, Vorbestellungen der Betrlebe an die Kdf-Kreisdiensttablik. Offenburg "Berliner Scala-Ballett" und erst-

> Geschäftliche Empfehlungen

Musikhaus Schlaile, Karlsruhe. Mit kliche — Nähe Frankfurt/M. — Preis 7000. — 2M. Führung erhält nur 7000. — 2M. Führung erhält behördl. Genehmigung vom 2. 8. bis einschl. 14. 8. 43 geschlossen.

tenbilder, Vergrößerungen, Photo-Jäger, Karlsruhe, Kalserstraße 112, zw. Herren- u. Waldstr, Fernruf 78. Atelier bis auf weiteres Mittwoch und Sonntag geschlossen.

Bei Blutarmut, Erschöpfungszustäl den, nach Krankheiten u. zur Besserung des Allgemeinbefindens eine Kur mit Saalfeider Heitquelle: 10 Flaschen zu 11,— RM durch: Bahm & Baßler, Mineralbrunnenvertrieb, Karlsrühe/Baden, Zirkel 30, Ruf 255, Auch in Apotheken und Drogerien erhältlich. (38453)

Entfernung von vor: Anneliese Hesselbacher, Inst tut für Massage- und Fußpflege Sprechzeit täglich von 9—18 Uhr nur für Damen. Ruf 6128, Karls ruhe/Baden, Bismarckstraße 37, II 5 Minuten von der Hauptpost Montags geschlossen. (38677) Wehrmachts-, Polizei-, RAD.-Effekten aller Art, Marschstlefelspanner, Büro-Bederf, Kantinen-Artikei an Großabnehmer liefert E. H. Sän-ger, Vertreter-Zentrale, B.-Baden, Wilhelmstraße 2.

Wiesbadener Hellanstält für Hämorrhoidalkranke. Staatl. conz. Leit.
Arzt: Dr. med. Lehnert. Zur Behandlung kommen: äußere u. innere Hämorrhoiden, Afterfissuren,
Mastdarmfistein, Mastdarmvorfälle. Prospekt durch das Sekretaria Wiesbaden, Taunusstraße 5. Kamm und Bürste bei jeder Kop

wäsche gleich mit reinigen, dans bleibt ihr Haar viel länger saube und duftig! Zur Kopfwäsche da nicht - alkalische "Schwarzkopf (2716) Schaumpon".

s gibt immer noch so manche
Kleinigkeit, die Sie ins Feldpost
päckchen legen können und mi
denen Sie Soldaten erfreuen! Da zu gehört in erster Linie a Gerlachs Gehwol-Fußkrem. Er Balsam für strapazierte Füße, wandt — word dem Marsch ange wandt — Wund- und Blasenlaufen er beseitligt das lästige Fußbren nen, Denkt also immer an Ger lachs Gehwoll in Apotheken und Drogerien zu haben.

TEDED ZEHNTE DEUTSCHE einmal II DER ZEHNTE DEUTSCHE einmal im Jahr im Krankenhaus! Versicherm Sie sich, bevor es zu spät ist. Wir bieten Ihnen günstige Krankheits-kosten-, Tagegeld- u. Krankenhaus-Tagegeld-Tarife. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.G., Landesdirektion f. Südwestdeutschland, Stuttgart-S Platz der SA 14, Ruf 71183.

Auch Milel W, das durch feuchtes Lagen knotig wurde, läßt sich verwenden. Allerdings nicht zum Schneeschlagen. Aber zum Binden von Fleisch- u. Kartoffelteigen, v. Klößen. Knotiges Pulver also erst fein zerdrücken, dann trocken unter die Masse geben. Zum Panieren nimmt man Milei W mit Wasser zufrelbt ungeschlagen. aufgelöst u. leicht angeschlagen Das ergibt eine gute Panade, fü Fisch-, Fleisch- u. Gemüsebrattinge

Fisch-, Fleisch- u. Gemüsebratifinge.

Nirosan ist heute jedem Winzer bekannt. Die vierjährigen Erfahrungen mit Nirosan haben bewiesen, daß Nirosan in allen Gebieten und auch in den gefährdetsten Lagen sicher gegen den Wurm wirkt. Nirosan verhält sich der Pflanze gegenüber völlig neutral und hat keine nacht-illige Einwirkung auf den Gärungsverlauf und den Geschmack des Mostes und Weines. Nirosan ist auch mit den beiden neuen Kupfersparmitteln "Bayer" 2317 und "Bayer" 4018 mischbar. "Bayer" I. G. Farbenindustrie, A.G., Pflanzenschutz-Abteilung, Leverkusen.

ausfrauent Die Selbstanfertigung neuer oder Änderung alter Gar-derobe sofort spielend leicht mit der hervorragenden Zuschneide hilfe "Ideal" (für alle Modehefte mit Schnittbogen für Jede Größe) hille "Ideal" (für alle Modehette mit Schnittbogen für Jede Größe) 

M 6.00 und "Der Gute Schnitt" (32 
Modellblidbogen und ca. 400 Einzelschnitte für groß und klein) 

M 5.00, sowie "100 Hüte in der 
Tüte" ges. gesch. (für Jeden die richtige Kopfbedeckung) M 2.50, 
zus. große Kombinationsausgabe 
komplett M 13.50, Nachnahme 
M 0.75 mehr. Einmalige Anschafung fürs ganze Leben. Mach Neu 
aus Alt. — Jetzt noch lieferbar. 
Walter Jisemann, Hannover 20, 
Postfach 631.

Postfach 631.

Ihre Strümpfe halten 3-4mal länger. mit Strumpf, fest", wenn Sie Strumpf, fest" richtig anwenden. Beachten Sie: die gefährdeten Stellen täglich mit Strumpf, fest" einreiben, so, wie es die Gebrauchsanweisung näher erklärt. Sie sparen dann viele Punkte und viel Zeit fürs Stopfen.

Viel Zeit fürs Stopten.

Ein Vergällungsmittel gegen Vogelfraß, das einfach anzuwenden ist, wind schon lange von der Landwirtschaft gesucht, Das neue, trocken anzuwendende Schutzmittel gegen Vogelfraß, Morkit, ist billig; denn einen Zentner zu behandeln kostet nur 24 bis 29 Mpf. Morkit schädigt nicht die Keimfähiligkeit und ruft keine Auflautverzögerungen hervor. Es verschmutzt weder Säcke noch Drillimaschine, Morkit kann mit der Ceresan-Trockenbelze in einem Arbeitsgang verarbeitet werden. Es ist der Landwirtschaft heute leicht gemacht, schnell und einfach das Saatgut gegen Krankheiten mit Ceresan und gegen Vogelfraß durch Vergäßlungsmittel Morkit zu schützen "Bayer", I. G. Farbenindustrie, A. G., Pflanzenschutz-Abteilung, Leverkusen.

Gesichtshaare werden durch die vo posichtshaare werden durch die von mir angewandte sicherste u. unschädliche Methode garant. in, d. Wurzel für immer entfernt ohne Messer, Pulver oder Creme, ebenso Warzen, Leberflecken, Pickel, Sommersprossen. G. Bornemann, Kosm, Inst. Sprechstunden jew. 9—19 Uhr in Bruchsal, Wilderichstr. 39, jed. Die; in Pforzheim, Westl. 23, jed. Mittw.; in Rastatt, Roonstr. 5, jed. Donnnerst.; in Bühl, Schulstr. 1. Donnnerst.; in Bühl, Schulstr. 1 Jed. Freitag; in Karlsruhe, Kaiser-str. 118, Jed. Samst.; in Offenburg, Rheinstraße 15, Jeden Montag. Statt Jod-Tinktur SEPSO zur äußer-

statt Jod-Tinktur SEPSO zur äußerlichen Desinfektion, Verletzungen,
wie sie so häufig im Haushalt,
bei der Gartenarbeit, im Beruf
und beim Sport, durch Schnitte,
Stiche, Risse, Bisse und dgl. verursacht werden, soll man nicht
unbeachtet lassen, sondern zur
Vermeidung von Entzündungen u.
Eiterungen sofort mit des bewähre. ten Sepso Tinktur desinfizieren Sepso ist völlig jodfrei und ver ursacht daher weder Hautreizun gen noch Ekzeme. In Apotheken und Drogerien in Flaschen und Tupfröhrchen erhältlich. Lingner-Werke, Dresden. Elterungen sofort mit der bewähr ten Sepso-Tinktur desinfizieren

Kreis Bruchsal

Autoreifen u. Schläuchen all. Grö-Ben übern, Otto Geggus, Vulkani-sieranstalt, Bruchsal, Rheinstr. 13, Ruf 2837.

Kreis Rastatt

Mühle Gleisle, Rastatt, ist wegeschlossen. Neues Getreide zum Umtausch wird erst Ende August R.E.C. Bethke, Baden-Baden, 1. bis 15. August geschlossen.



Am Werderplatz und Kaiserstraße 86

Spezialgeschäfte in Karlsruhe:

Licophot-Generalvertr. Curt Riedel & Co.

Karlsruhe, Amalienstr. 26, Ruf 2979

Licophot-

Foto - Kopier - Apparate

Private Lehrgänge für Stenografie und Maschinenschreiben

Buchführung Tages- und Abendunterricht Leiter: Otto Autenrieth staatl. geprüft. Lehrer der Stenografie Karlsruhe, Kalserstrasse 67 (Eing. Waldhornstr.) / Fernruf 8601

Beginn neuer Kurse 16. 8. 43 Es wird dringend gebeten Anmeldungen frühzeit, vorzunehm



GROSSKOCH ANLAGEN



Verkaufsbüro: BERLIN SW 68 Ritterstrasse 67

Stihl-Motorsägen

Generalvertretung u. Kundendiens Florian Brückel Gaggenay/Baden, Ruf 474.

G O Sparsam verwender

Warum plagen Sie sich? Wir übernehmen das Instandsetzen von Unterkleidung u. Wäsche, ge-wirkt u. gestrickt, sowie Strickkleidung aller Art, Reparaturen v. Laufmaschen und das Ansohlen von

Strümpfen. Wenden Sie sich ver-trauensvoll an uns. **Kaufhaus Waickert** Philippsburg / Baden

Ein Eigenheim statt Miete!

mesoam wom Eigenheimschau Sonntag, 1. August 1943, durchgehend von 10—19 Uhr, In Rastatt, im Gasthaus "Zum Türkenlouis", Bahnhofstraße 26.

Wir zeigen 50 Häuser mit Grundrissen Eintritt frei! Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift von der Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG.

Generalvertretung Dr. Westphal, Baden - Baden

Nadelschnittholz. Kleinverkaufsmen

Guttalin Schuhcreme

gen, ohne Einkaufsscheine, den erst wieder Anfang Okt-abgegeben, Anton Hertel, S und Hobelwerk, Rastatt,